Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 811. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 19. November 1886.

Fünf Jahre Socialpolitik.

In diesen Tagen sind ungefähr fünf Jahre verflossen, seitdem der Reichstag mit einer Thronrede eröffnet wurde, welche in die ungewöhnliche Form einer kaiserlichen Botschaft gekleidet wurde, um in dieser feierlichen Weise ein neues Programm für socialpolitische Reformen festzustellen. In diesen fünf Jahren ist die Lage der Krankenkassen und das Unfallversicherungswesen neu geordnet worden; dem Ziele einer Altersversicherung und einer Relictenversicherung sind wir dagegen um keinen Schritt näher gekommen. Selbstverständlich entzieht es sich unserer Kenntniß, welche vorbereitende Schritte im Schooße der Regierung geschehen sind und ob solche Schritte überhaupt erfolgt sind; an den Reichstag ist kein Project gelangt und ebenso wenig ist ein solches der öffentlichen Discussion unterbreitet worden, weder von Seiten der Regierung noch von Seiten eines Privatmannes.

Wir behaupten nun, daß, ohne der Sprache Zwang anzuthun, die Krankenkassen und die Unfallversicherung mit dem Namen einer Socialreform nicht bezeichnet werden können. Es sind hier keine neuen Ziele verfolgt worden, sondern solche Ziele, die schon längst von allen Parteien theoretisch anerkannt waren und von der Gesetzgebung in Angriff genommen waren. Es haben Krankenkassen in der umfassendsten Weise bestanden und es hat auch ein Gesetz bestanden, welches in einem gewissen Umfange den Kassenzwang eingeführt hatte. Es hat eine Verpflichtung bestanden, die Arbeiter den Gefahren eines Unfalls gegenüber schadlos zu halten, und es haben Gesellschaften bestanden, welche auf Grund dieses Gesetzes, des sogenannten Haftpflichtgesetzes, das Versicherungsgeschäft betrieben haben. Die ganze Socialgesetzgebung, welche in diesen fünf Jahren viel Arbeit in Anspruch genommen und lebhafte Discussionen hervorgerufen hat, hat neue Institutionen nicht geschaffen, sondern sich darauf beschränkt, die bestehenden Institutionen umzuwandeln.

Ob diese Gesetze zweckmäßig gewesen seien oder nicht, ist ein Streitpunkt zwischen den Parteien, der bis auf den heutigen Tag ungelöst geblieben ist. Wir haben in fünfjähriger Discussion Schritt für Schritt dargelegt, was wir an den Regierungsvorlagen in ihrer ursprünglichen Gestalt und in der Umformung, die sie im Reichstage zu erleiden gehabt, auszusetzen gehabt haben. Die Erfahrung hat bisher kein einziges von den Bedenken, die wir geltend zu machen hatten, widerlegt. Die erlassenen Gesetze haben zum Theil schon Abänderungen unterworfen werden müssen, zum Theil haben sich an denselben Mängel herausgestellt, die in kürzerer oder längerer Zeit neue Abänderungen nöthig machen werden. Das rechtfertigt allerdings kein absprechendes Urtheil, denn jedes Gesetz ist Menschenwerk und jede Partei soll sich davor hüten, zu behaupten, daß sie das unwiderleglich richtige getroffen habe. Aber wir dürfen auf die unzweifelhaften Mängel der erlassenen Gesetze wohl zu dem Zwecke hinweisen, um davor zu warnen, den Werth derselben in maßloser Weise zu überschätzen. Ob die liberale Partei Gesetze macht oder die conservative, ob Herr Delbrück oder Herr Bödiker, immer gilt das Dichterwort, daß auch das Beste, was geschaffen wird, ein ewiger Versuch bleibt. Man soll sich darum sehr davor hüten, irgend ein neues Gesetz so zu betrachten, als ob mit demselben eine neue Aera beginne.

Sowohl was die Krankenversicherung als was die Unfallsversicherung anbetrifft, hat die freisinnige Partei diesen Institutionen niemals widerstrebt. Die Krankenversicherung ist eine Nothwendigkeit für Jeden, dessen Ersparnisse nicht ausreichend sind, um ihn für den Fall einer Erkrankung über Wasser zu halten. Sogar die obligatorische Krankenversicherung hat in den Reihen der freisinnigen Partei von jeher zahlreiche Anhänger gehabt und wir können uns denselben seit einer langen Reihe von Jahren zuzählen. Wir haben schon im Jahre 1873 in diesem Sinne geschrieben. Allerdings haben wir von jeher den Wunsch gehabt, daß die Krankenversicherung möglichst unter Aufsicht und Mitverwaltung der Gemeinden stehe, und auf der Nichterfüllung dieses Wunsches beruht die gegensätzliche Stellung, in welche wir zur Regierung gerathen sind. Uebrigens wird es Jedermann sehr schwer werden, auseinanderzusetzen, worin bei dem jetzt geltenden Gesetze das Epochemachende liegt. Die Krankenkassen gewähren nur Unterstützungen für vorübergehende Krankheiten auf die Dauer von höchstens drei Monaten; gegen andauerndes Siechthum gewähren sie keine Hilfe und können sie keine Hilfe gewähren. Das ist nichts weniger als ein Vorwurf, aber es ist ein Antrieb, die Backen nicht gar zu voll zu nehmen, wenn man von diesen Institutionen spricht.

Der Schutz der Arbeiter gegen Unfälle ist gleichfalls von jeher ein Zielpunkt der liberalen Partei gewesen. Auf ihre Veranlassung ist das Haftpflichtgesetz vom Jahre 1871 erlassen worden. Dieses Gesetz war ein erster Versuch und als solcher unvollkommen. Diese Unvollkommenheiten wurden von der Partei früh erkannt, und es wurden auch Versuche gemacht, denselben abzuhelfen, ohne daß diese Versuche dem Wohlwollen der Regierung begegnet wären. Noch im Jahre 1882 unternahm die gesammte liberale Partei mit Einschluß der Nationalliberalen, die sich später von ihrem Werke abgewendet haben, einen Versuch, auf der Basis des Haftpflichtgesetzes bessere Zustände herzustellen. Daß man diese Basis so völlig verlassen hat, ist, was wir beklagen. Und wir behaupten zweierlei: erstens, daß wir mit unserem Unfall-Versicherungszwangsgesetz nicht wesentlich mehr erreicht haben, als was andere Völker mit einem Haftpflichtgesetz und freiwilliger Versicherung erreicht haben. Und zweitens, daß dieses Gesetz einen ungeheuren Apparat geschaffen hat, der in einem Mißverhältniß steht zu dem, was dieser Apparat leistet, und daß darum das genossenschaftliche Element in diesem Apparat immer mehr in Gefahr ist, von dem bureaukratischen Element überwuchert zu werden.

Was nun die Versicherung gegen Alter, Siechthum, Invalidität und frühzeitigen Tod anbetrifft, so geben wir zu, daß, wenn dieselbe gelänge, damit in der That ein sehr bedeutender Schritt zu einer wirklichen Socialreform liegen würde. Alles was wir gegen diesen Plan einzuwenden haben, reducirt sich darauf, daß wir schlechterdings nicht wissen, wie er ausgeführt werden soll. Wir haben auch in fünf Jahren Nichts darüber erfahren. Der Minister Herr von Bötticher hat gelegentlich geäußert, die Regierung besitze „mehrere Bilder" davon, wie man vorgehen könne, aber er hat es unterlassen, auch nur von einem dieser Bilder die Umrisse zu zeichnen. Der nationalliberale Abgeordnete Herr Oechelhäuser hat vor einigen Wochen Umrisse vorgelegt, denen wir mit sachlicher Kritik entgegenzutreten genöthigt waren; die Regierungspresse hat dieselben mit unverkennbarem Hohn zurückgewiesen.

So also liegen die Dinge nach Ablauf von fünf Jahren. Dasjenige, was wirklich geschehen ist, ist das minder Bedrückende, ist Etwas, was auch schon früher und an anderen Orten mit größerem oder geringerem Erfolge in Angriff genommen war. Und dasjenige, was neu und bedeutend ist, ist nicht einmal zu der Ausarbeitung von Umrissen gelangt. Wir stehen den Bestrebungen zur Hebung socialer Nothstände weder feindselig, noch auch nur gleichgiltig gegenüber, aber wir nehmen Anstand, irgend eine sociale Reform zu versprechen, bevor wir wissen, mit welchen Mitteln und in welcher Weise dieselbe in Angriff genommen werden kann.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 17. Novbr. [Zur Wahl im Kreise Hünfeld-Gersfeld. — Roscher über das Tabaksmonopol.] Das unerhörte Ereigniß der Hünfeld-Gersfelder Wahl hat also eine sehr gewöhnliche Aufklärung gefunden. Die „drei Dutzend Umgefallenen", von denen zuerst die „Germania" und nach ihr die gesammte officiöse Presse so viel Aufhebens machten, sind weder die Mauerbrecher des Bischofs Kopp, noch die Schwalbe, welche den Sommer des Culturfriedens ankündigt, sondern einfach Wahlmänner, wie man sie in aller Welt findet, welche entweder den nöthigen Respect vor dem anwesenden Herrn Landrath haben, oder aber welche eine leicht erklärliche und nicht gerade tadelnswerthe Abneigung gegen die Wahl eines Herrn haben, der anonymer Denunciationen überführt ist. In ersterer Hinsicht berichtet die „Kölnische Volkszeitung", daß der Herr Landrath Krekeler auf Vorschlag seines Collegen vom Nachbarkreise in den Wahlvorstand gewählt wurde — und wen will es Wunder nehmen, daß nun mancher der ihm untergebenen Gemeinde-Vorsteher „umfiel"? Es ist eben nicht Jedermann aus dem Holze geschnitzt, aus dem man politische Charaktere macht. Zumal nach den jüngsten Erfahrungen über das Verhältniß von Landrath zu Gemeindevorsteher braucht man nicht gar zu schroff zu urtheilen, wenn ein Dutzend Bauern in einer armseligen Gegend nicht nur mit dem Herrn Pastor, sondern auch mit dem Herrn Landrath Frieden haben möchte. War doch dem Landrath Krekeler noch unmittelbar vor der Wahl nachgerühmt worden, daß er der Molkerei seines Kreises ein unverzinsliches Darlehn von 5000 Mark aus Staatsmitteln verschafft habe! Und konnten doch die Wahlmänner ihre Abstimmung für um so entschuldbarer halten, als ja Herr Krekeler Alles versprochen hatte, was der Clerus nur wünschen konnte! Er wollte ja alle neueren Kirchengesetze abschaffen, um den Zustand wiederherzustellen, wie er vor dem Beginne des Culturkampfes gewesen. Unter diesen Umständen brauchten sie wohl bei der Wahl des conservativen Landraths ihr Gewissen nicht übermäßig beschwert zu fühlen. Aber noch natürlicher erklärt die schon telegraphisch mitgetheilte Meldung über die Candidatenfrage den Ausfall der Wahl. Weshalb die katholische Geistlichkeit durchaus Herrn Amtsrichter Wankel aufstellen mußte, ist schlechthin unerfindlich, zumal ihr von Wahlmännern ihrer Partei angekündigt war, sie würden für jeden anderen ultramontanen Candidaten, nur nicht für diesen Amtsrichter stimmen, der erst vor Jahresfrist eine Strafversetzung wegen anonymer Denunciation gegen einen Lehrer erfahren habe. Dieses Bedenken ist zweifellos gerechtfertigt und würde Beachtung bei allen Parteien verdienen. Hatte die Partei wirklich keinen besseren Candidaten? Oder glaubte sich der Domdechant, dem die Vorstellung unterbreitet wurde, seiner Sache so sicher, daß er sich zu billiger Rücksicht nicht verpflichtet fühlte? Jedenfalls müssen jetzt alle Commentare und Verdächtigungen, welche an den Ausfall der Wahl geknüpft wurden, als hinfällig angesehen werden. Insbesondere kann derselbe weder auf die Haltung des Bischofs Kopp, noch auf den Ueberdruß der katholischen Wähler am Culturkampfe zurückgeführt werden, sondern lediglich auf eine scharfe Benutzung der landräthlichen Autorität und auf eine unbegreifliche Ungeschicklichkeit der Wahlleitung der Centrumspartei. — Heute ist der fünfjährige Gedenktag der bekannten socialpolitischen Botschaft des Deutschen Kaisers. Gestern Abend hat sich der conservativ-antisemitische Candidat, Kaufmann Gerold, im ersten Reichstagswahlkreise auf diese Botschaft berufen, und heute druckt die „Nordd. Allg. Ztg." dieselbe wieder ab; aber — seltsam — beide Mal wurde die Botschaft zu einem Fragment; es fiel nämlich jene entscheidende Stelle fort, welche das Tabaksmonopol fordert. Ob Herr Gerold das „letzte Ideal" der herrschenden Steuerpolitik aufgegeben hat? Oder ob er nur gleich der „Nordd. Allg. Ztg." aus Opportunitätsgründen zeitweilig schweigt? Wir möchten aus diesen Anlässen nur zeigen, wie Roscher, der große und hoch über den Parteien stehende Volkswirth, in seiner soeben erschienenen „Finanzwissenschaft" über dieses Monopol urtheilt. Er sagt: „Ein Tabakregal besteht gegenwärtig in Frankreich, Oesterreich, Spanien, Portugal, Italien und Rumänien. In Preußen ist es wiederholt versucht, doch jedes Mal, und zwar unter großem Beifall der öffentlichen Meinung, wieder aufgegeben worden. In keinem der obigen Regalländer hat man die großen Schattenseiten der Monopolisirung vermeiden können. Eine blühende, wahrhaft exportfähige Industrie konnte sich mit dem Monopol nicht vertragen. Der Genuß des Tabaks ist der Bevölkerung spärlicher, wahrscheinlich auch schlechter zugemessen, als bei voller Freiheit der Fall sein würde. Den Schmuggel hat auch eine sehr drückende Controle doch nicht erdrückt. . . . . Die Schwierigkeiten, gegenüber einer großen blühenden Industrie, wie in Deutschland, das Staatsmonopol erst einzuführen, sind von der Art, daß z. B. die gewiß nicht für das Bestehende parteilich zusammengesetzte Enquête-Commission sie für unübersteiglich erklärt hat. Eine ungenügende Entschädigung der Expropriirten wäre ein Stück socialer Revolution: um so schlimmer, weil es durch keinerlei finanzielle Nothwendigkeit entschuldigt wäre und vorzugsweise die kleinen Bauern und Hausindustriellen verletzte. Eine wirklich genügende Entschädigung würde aber den fiscalischen Gewinn der ganzen Maßregel wenigstens für eine längere Zeit sehr zweifelhaft machen. Sie ist auch für eine große Zahl der Beschädigten kaum durchführbar, wegen der Unmöglichkeit einer genauen Berechnung ihres Verlustes; so z. B. für manche Nebengewerbe: für die Kaufleute, die blos nebenher etwas Tabak absetzen; ganz besonders für die Hansestädte, die fast ohne Zweifel von ihrer Stellung als Weltmärkte des Tabakhandels sehr viel verlieren würden. Ueberhaupt ist es eines der schwersten Bedenken wider die ganze Maßregel, daß sie die verschiedenen Bundesstaaten, und auch im Einzelnen die verschiedenen Theile derselben im höchsten Grade ungleich treffen würde. Vertheilt man den Reinertrag des Monopols unter die Bundesstaaten nach ihrer Einwohnerzahl, so würden Baden und K. Sachsen sehr verlieren, Würtemberg hingegen mehr gewinnen, als seine Unterthanen verloren hätten. Nun giebt es aber für den inneren Frieden eines Bundesstaates kaum eine größere Gefahr, als wenn sich bei vielen Mitgliedern die Ueberzeugung verbreitet, daß sie zu Gunsten anderer wirthschaftlich übervortheilt werden sollen." Ob sich Herr Gerold nicht auch über diese Erklärungen Roscher's äußern möchte?

* **Berlin**, 18. November. [Tages-Chronik.] Nach dem Rücktritt des stellvertretenden Vorsitzenden des Reichseisenbahnamts, Geh. Rath Körte, ist die Führung der Geschäfte, wie gemeldet wird, vor der Hand auf den ältesten vortragenden Rath, Herrn Kämpff, übergegangen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß es sich hierbei in der That nur um ein Provisorium handelt. Herr Kämpff wurde seiner Zeit, als die Eisenbahnangelegenheiten noch zu dem Geschäftskreise des Reichskanzleramts gehörten, aus der Stellung eines Obergüterverwalters in dieses berufen und wurde bei der Bildung des Reichseisenbahnamts von diesem übernommen.

Dem Bundesrathe ist der bereits in der vorigen Session zur Vorlage gelangte Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines orientalischen Seminars in Berlin, wieder zugegangen.

Die Frage der Errichtung einer deutschen Schule in Kamerun ist nach der Kr.-Ztg. jetzt so weit erledigt, daß am Montag der würtembergische Lehrer Christaller, nachdem er vom Auswärtigen Amte dafür angenommen war, mit einem Woermann-Dampfer dahin abgereist ist. Ein Schule zu Kamerun bestand schon zur Zeit, als die englische Baptistencommission sich noch auf der Anhöhe über den Factoreien befand. Sie wurde damals von einer Lehrerin geleitet. Seit dem Kampfe der Deutschen gegen die Dualla am 20sten December 1884 hatten die englischen Baptisten bekanntlich Kamerun verlassen und ihre Schule ging damit ein.

[Das socialdemokratische Flugblatt,] dessen Beschlagnahme wir gestern meldeten, ist gestern Abend, der „Voss. Ztg." zufolge, doch noch in einer großen Anzahl von Exemplaren zur Vertheilung gelangt. Das genannte Blatt erfährt hierüber Folgendes: „Bereits vor der Beschlagnahme waren die von der Schweizerischen Genossenschaftsdruckerei in Hottingen-Zürich gedruckten und hierher gesandten Ballen der Flugblätter an die verschiedenen Leiter der Austheilung abgegeben. Wer diese Leiter sind, weiß außer den Intimsten der Partei Niemand. Um 8 Uhr begann gestern die Vertheilung durch zumeist im jugendlichsten Alter befindliche Arbeiter und Handwerker unter Anweisung der erfahrenen Genossen. Nicht offen wie sonst gab man von der Arbeit heimkehrenden Arbeitern und Arbeiterinnen, Fabrikmännern und Näherinnen das Flugblatt in die Hand, sondern fest im Couvert verschlossen. Kein Mensch konnte wissen, was ihm gegeben wurde. An Wohnungs- und Geschäftsthürschwellen, überall lag das geheimnißvolle Couvert. Welche wochenlange Arbeit das Falzen, Einpacken und Kleben des Flugblattes erfordert hat, wird am besten daraus ersichtlich, wenn man hört, daß es deren 35 000 Stück waren, und alles das geschah Abende lang nach der Arbeit. Ob gestern Abend Verhaftungen vorgekommen sind, darüber ist uns bis jetzt nichts gemeldet worden. Heftiger, wir möchten sagen, herausfordernder dürfte kaum je die Sprache eines socialdemokratischen Flugblattes gewesen sein. Wir müssen uns natürlich versagen, Einzelnes des Inhaltes wörtlich wiederzugeben. Zunächst wird der Fruchtlosigkeit des Ausnahmegesetzes, des kleinen Belagerungs-Zustandes und des „schärferen Lufthauches", der seit April d. J. wehe, Erwähnung gethan. An der Socialreform der Regierung wird die schärfste Kritik geübt und die kaiserliche Botschaft, die Puttkamer'schen Strikeerlasse und endlich die Gerichte, welche das Freiberger und Berliner Urtheil fällten, in einer Weise besprochen, die auch die leiseste Andeutung unmöglich macht.

[Der Erlaß des Landraths Grafen Bismarck an die Localschulinspectoren des Kreises Hanau] hat folgenden Wortlaut:

Nachdem sich verschiedene Familienväter der Stadt Windecken über den regelmäßigen Wirthshausbesuch und das öffentliche Kartenspielen der jüngeren Lehrer daselbst wiederholt beschwert hatten, habe ich die Gelegenheit eines mir besonders gemeldeten Falles wahrgenommen, um diesen Lehrern Vorhaltungen wegen ihres Benehmens zu machen und ihnen dessen Aenderung zu empfehlen. Im eigenen Interesse der Lehrer machte ich ihnen die Eröffnung in Gegenwart des Herrn Localschulinspectors mündlich und vertraulich; da aber inzwischen die Angelegenheit, ohne mein Verschulden und mannigfach entstellt, in die öffentlichen Blätter gedrungen ist, so beschreite ich zur Vermeidung von Unklarheiten den Weg der öffentlichen amtlichen Verfügung, indem ich mir erlaube, die Herren Localschulinspectoren auf die in der Hanauer Schulordnung vom 7. December 1853 enthaltene Dienstanweisung für die Lehrer aufmerksam zu machen. Die Dienstanweisung, auf welche nach Verfügung der königl. Regierung sämmtliche Lehrer bei ihrer Anstellung vereidigt werden, enthält im § 6 neben anderen Vorschriften das ausdrückliche Verbot des Wirthshausbesuchs und des Kartenspiels, und auch abgesehen von dieser Vorschrift wird in der Gemeinde das Ansehen des Lehrers nicht gewinnen, der als verheiratheter Mann und bei steten Klagen über ungenügende Besoldung fast regelmäßig, selbst am hellen Mittage, im Wirthshause zu finden ist. Wie ich die Lehrer des Kreises kennen gelernt habe, ist deren überwiegende Mehrzahl von ihren Berufspflichten so durchdrungen, daß ein Hinweis darauf nicht erforderlich ist; aber grade die Aufrechterhaltung des hohen Maßes von Pflichtgefühl, welches zu meiner Freude den hiesigen Lehrerstand auszeichnet, erheischt, daß Einzelne, welche falsche Wege einschlagen wollen, rechtzeitig gewarnt werden, und ich ersuche die Herren Localschulinspectoren ergebenst, sich dieser Aufgabe, da wo dieselbe an sie herantritt, unterziehen zu wollen.

[Wahlfälschung.] Der Gutspächter Oelstein aus Goldberg ist — wie bereits telegraphisch gemeldet — zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt worden. Derselbe war geständig, als Wahlvorsteher bei der letzten Reichstagswahl im Kreise Lauenburg 5 Stimmzettel für den socialdemokratischen Candidaten und einen Stimmzettel für den freisinnigen Candidaten aus der Wahlurne genommen und mit 6 conservativen Stimmzetteln für den Grafen von Bernstorff vertauscht zu haben.

• **Berlin**, 17. November. [Berliner Neuigkeiten.] Die von der Frau Kronprinzessin selbst entworfene Fahne, welche die hohe Frau dem hiesigen Verein ehemaliger Leibhusaren zum Geschenk machen will und die am nächsten Sonnabend im Kroll'schen Etablissement in Gegenwart der Deputationen von 81 Kriegervereinen durch den Commandeur des 2. Leibhusaren-Regiments Nr. 2 Oberst Freiherrn v. Stein geweiht werden sollte, ist vom Heroldsamt beanstandet worden, in Folge dessen hat die Feier abgesagt werden müssen. Es sind vor Allem drei Punkte, die das Heroldsamt zu dem Beschluß geführt haben. Einmal fehlt auf der Fahne der heraldische Adler, der auf jeder Fahne eines preußischen Krieger-Vereins sich befinden muß, außerdem ist auf der Fahne der Namenszug W. R. und der Gardestern enthalten, beide dürfen aber nur nach ausdrücklich eingeholter Genehmigung des Kaisers verwendet werden. Man

hofft, daß der Kaiser, dem die Sache demnächst vorgelegt werden wird, noch nachträglich die erforderliche Genehmigung zur Entfaltung der Fahne geben wird, die allerdings dann die einzige ihrer Art in ganz Preußen sein dürfte. Sie zeigt auf der einen Seite das kronprinzeßliche Wappen, auf der anderen Seite die Widmung der hohen Frau.

In Sachen des verhafteten Hauptmanns v. Schleinitz führt der Auditeur Plantier die Untersuchung. Juristischer Beistand des Verhafteten ist der Rechtsanwalt Dr. Sello. Das Verfahren selbst ist militärgerichtlich: Schleinitz befindet sich, wie wir bereits mitgetheilt haben, im Militärgefängniß der Lindenstraße. Das Erkenntniß des englischen Gerichtshofes auf Auslieferung nimmt nur 2 Fälle der Erpressung als erwiesen an. Der eine Fall betrifft die wider den hiesigen Restaurateur Olbrich, der andere Fall die wider Pflüg in Lübeck geschehene, in welchen zur Zeit des Processes wider den „Unabhängigen" Lodomez bereits verurtheilt wurde.

Unter der Ueberschrift „Das Abenteuer eines Polizeiwachtmeisters" erzählt der „Local-Anzeiger": „Am äußersten Ende der Wrangelstraße, unweit des Görlitzer Ufers, liegt eine vollständig mit Wohnhäusern bebaute Straße, welche noch keinen Namen führt, im städtischen Bebauungsplan als Straße Nr. 5 aufgeführt ist, und von den Bewohnern im äußersten Osten der Stadt kurzweg „Straße V" genannt wird. In dem Hause Nr. 9 von ‚Straße V" wohnt nun seit dem 1. October d. J. der bei dem öffentlichen Fuhrwesen hierselbst stationirte Polizeiwachtmeister Carl Laumer. Von einem Besuche, der im Civil-Anzug unternommen war, mit einem Spazierstock in der Hand, kehrte Herr Laumer am Donnerstag, den 11. November, Abends elfeinviertel Uhr, nach seiner Wohnung heim, als er, vor seinem Hause angekommen, die fatale Entdeckung machte, den Hausschlüssel vergessen zu haben. Der Revierwächter Schultz befand sich vor dem Nebenhause, den Herr Laumer heranrief und bat, das Haus zu öffnen. Die Frage des Wächters, ob Herr Laumer in dem Hause wohne, bejahte derselbe mit dem Hinzufügen, daß er der Polizei-Wachtmeister Laumer sei. Diese Rangbezeichnung muß nun bei dem Wächter den Verdacht erweckt haben, es mit einem Schwindler oder Zuhälter zu thun zu haben, denn seine Erwiderung „Sie wollen Wachtmeister sein? Sie sind ein L., Ihnen mache ich nicht das Haus auf" spricht ganz dafür, daß der Wächter den vor ihm stehenden Beamten für ein Mitglied der in dieser Gegend stark vertretenen Zunft gehalten haben muß. Anders ist die Situation auch nicht zu erklären, wenn wir noch hinzufügen, daß Herr Laumer, der nunmehr den Vorgesetzten des Wächters herauskehrte, statt einer Antwort darauf von dem Wächter mehrere Schläge mit der Faust gegen den Kopf erhielt. Im Begriff, die geführten Schläge mit seinem Stock zu pariren, sah L. plötzlich einen Civilisten zur Unterstützung des Wächters herbeieilen und diesen beiden gelang es nunmehr, den dreiundvierzigjährigen kräftigen Wachtmeister, welcher Flügelmann bei dem 4. Garde-Regiment in Spandau während seiner Militärzeit gewesen, zu überwinden. Seine Peiniger schleppten ihn darauf die neun Häuser der Straße V. bis zur Wrangelstraße hinauf, wo endlich die Helmspitzen zweier Schutzmänner sichtbar wurden, welch' letztere aber anstatt den Wachtmeister aus den Händen seiner Gegner zu befreien, denselben beim Kragen nahmen und nach der in der Wrangelstraße Nr. 94 belegenen Wache des 53. Polizei-Reviers transportirten. Auf dem Wege zur Wache hieben nun nicht allein der Wächter und der bis jetzt noch nicht ermittelte Civilist, sondern auch die beiden Schutzmänner auf den Wachtmeister ein. Endlich war der bedauernswerthe Wachtmeister auf der Wache angelangt. Hier veränderte sich aber plötzlich die Situation, als der diensthabende Telegraphist in dem Sistirten einen Vorgesetzten erkannte und denselben mit den Worten: „Mein Gott, was ist geschehen, Herr Wachtmeister Laumer?" anredete. Die tapferen Herren Schutzmänner standen wie versteinert da, der Wächter mit dem Civilisten verließ die Wachtstube und der durchgeprügelte Wachtmeister erhielt sehr schnell die Erlaubniß, nach Hause gehen zu dürfen. Dies that er auch, natürlich unter starken Schmerzen in Folge der erlittenen Mißhandlungen; vor seinem Hause angelangt, traf er wiederum den Wächter, welcher auch jetzt sich noch weigerte, das Haus aufzuschließen, so daß Herr Laumer erst durch Bewohner des Hauses Eintritt in dasselbe und in seine Wohnung erlangen konnte. Hier mußte derselbe durch seine auf das höchste erschreckte Ehefrau während der Nacht Kühlungen vornehmen. Am andern Morgen gegen 8 Uhr war der Wachtmeister Laumer, trotz der vielen Verletzungen, im Stande, sich bei dem Vorstande des 53. Polizeireviers, Herrn Polizei-Lieutenant Jordan, in Uniform vorzustellen, um dort seine beiden Peiniger, die Schutzmänner Wackermann und Schultz, sich unter den Wachtmannschaften herauszusuchen. Hier erfuhr Herr Laumer auch, daß der Urheber des höchst beklagenswerthen Vorfalls, der Wächter Schultz, in Folge der Aufregung noch in derselben Nacht krankheitshalber sich hatte ablösen lassen. Herr Polizei-Lieutenant Jordan sprach dem Wachtmeister sein tiefes Bedauern über den unerhörten, wohl einzig in seiner Art dastehenden Vorfall aus, und stellte sofortige Meldung in Aussicht. Inzwischen hat Herr Wachtmeister Laumer selbst seiner vorgesetzten Behörde Bericht mit allen Einzelheiten erstattet, worauf die vorläufige sofortige Enthebung der beiden Schutzmänner Wackermann und Schultz vom Amte vom Commandeur der Schutzmannschaft, Herrn Oberst Herquet, verfügt wurde. Wachtmeister Laumer hat sich auch sofort in ärztliche Behandlung begeben. Der ihn behandelnde Arzt, Herr Dr. Hoffmann, hat die am Kopf, namentlich am Oberkörper und Gesicht vorgefundenen Verletzungen, die von Schlägen und Fußtritten herrühren, wohl als ziemlich erhebliche, aber glücklicherweise nicht als schwere im Sinne des Wortes erklärt, so daß der gemißhandelte Beamte bald wieder wird hergestellt sein. Als Curiosum möge noch angeführt werden, daß der Schutzmann Wackermann mit dem Wachtmeister Laumer in ein und demselben Hause wohnt." . . .

Amerika.

Newyork, 5. Novbr. [Die Wahlschlacht in Newyork] und den übrigen Staaten der Union, welche diesmal ungewöhnlich ruhig und ohne ernstliche Störung vorübergegangen, ist geschlagen und überall können die Bürger und namentlich die Geschäftsleute wieder aufathmen, da die jede Wahlcampagne begleitende Aufregung, welche so störend auf das private wie geschäftliche Leben einwirkt, vorüber ist. Was speciell die höchst interessante und aufregende Municipalwahl in der Stadt Newyork anbelangt, so ist, wie vorauszusehen war, der von den vereinigten Flügeln der demokratischen Partei Tammany Hall und County Demokratie für das Mayorsamt nominirte Abram S. Hewitt erwählt worden; derselbe erhielt von den ca. 220000 bei der Wahl abgegebenen Stimmen über 90000. Was indessen nicht vorauszusehen war und was Niemand, selbst der gewiegteste Politiker nicht geahnt, ist, daß für Henry George, den Arbeitercandidaten, mehr Stimmen abgegeben worden sind, als für den von den Republikanern auf den Schild gehobenen Theodore Roosevelt; auf den ersteren sind nämlich ca. 68000 und auf den letzteren 60000 Stimmen entfallen. Da das republikanische Votum in der Stadt bisher durchschnittlich ca. 80000 betragen, so ist die Annahme berechtigt, daß ca. 20000 Republikaner theils für Hewitt, theils für George gestimmt haben. Thatsache ist, daß mehr unabhängige Bürger beider Parteien, die sogenannten Mugwumps, für Hewitt als für Roosevelt ihre Stimme abgegeben haben. Daß Henry George eine so große Anzahl von Stimmen, und zwar eine größere, als man erwartet, erhalten, ist ein bedeutsames Zeichen dafür, daß die socialdemokratischen Tendenzen eine weitere Verbreitung in Newyork gefunden, als man bisher geglaubt. Uebrigens hätte die für George abgegebene Stimmzahl niemals annähernd diese Höhe erreicht, wenn sich nicht auch bei der Wahl wieder die absolute Tyrannei gezeigt, welcher die Mitglieder der Arbeiterorganisationen seitens der an ihrer Spitze stehenden Demagogen und professionellen Agitatoren unterworfen sind. Diese Tyrannei, welche wir so häufig bei Strikes und Baycotts zu beobachten Gelegenheit gehabt haben, kam diesmal abermals zur Geltung, indem die den verschiedenen sehr zahlreichen Gewerkschafts- und anderen Arbeitervereinen, welche sich verpflichtet hatten, für den Arbeiter-Candidaten zu stimmen, angehörenden Männer theils mit dem ihnen in die Hand gedrückten Wahlzettel an den Stimmkasten geführt, theils an den Stimmplätzen selbst von den Leitern der Arbeiterbewegung so scharf controlirt wurden, daß sie nicht anders, als vorgeschrieben, stimmen konnten. Dazu kam nun noch die Horde der Socialisten und Umstürzler, welchen George Concessionen gemacht, sowie eine Anzahl von Personen, welche unter der städtischen Administration eines George im Trüben fischen zu können glaubten und so ist das große Votum zu erklären, welches der Arbeitercandidat erhalten. Wenn die Arbeiter mit der Georgecampagne ihre Stärke bei der Wahl haben zeigen wollen, so haben sie ihren Zweck erreicht, doch werden sie andererseits auch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Idee der Einführung der Classenherrschaft in die städtische Verwaltung keinen Anklang bei den ordnungsliebenden Bürgern gefunden und daß die Zeit, wo sie in der Politik eine dominirende Rolle spielen könnten, noch sehr weit entfernt ist. Trotzdem beabsichtigen die unter dem Namen „Central Labor Union" in Newyork vereinigten Gewerkschafts- und Arbeitervereine, die Frage der Bildung einer permanenten Organisation der Arbeiter in ernstliche Erwägung zu ziehen. Ein Gutes hat die Georgebewegung entschieden gehabt. Sie hat dazu beigetragen, die während der letzten Präsidentschaftswahlcampagne begonnene Zersetzung in den alten politischen Parteien des Landes zu beschleunigen. Wenn auch die sogenannte Arbeiterpartei als solche niemals Bestand haben und eine Stellung in der Politik erreichen kann, so dürfte sich aus ihr nach Ausscheidung der socialistischen Elemente mit der Zeit doch eine neue lebensfähige Partei bilden, welcher sich alle diejenigen Mitglieder der alten Parteien anschließen werden, welche die nothwendigen Reformen auf volkswirthschaftlichem und politischem Gebiete anstreben. Den ersten Anstoß zu einer Neubildung der Parteien hat bekanntlich die Mugwumpbewegung bei der Clevelandwahlen gegeben und die Georgecampagne ist schließlich nichts anderes als eine neue Phase dieser Bewegung. Zu der Erwählung des Herrn Hewitt, welcher sich als langjähriges Mitglied des Congresses einen guten Namen erworben und als Geschäftsmann großes und verdientes Ansehen genießt, kann sich die Bürgerschaft nur gratuliren. Wir sind überzeugt, daß Herr Hewitt, wie wir bereits früher ausgesprochen, das Mayorsamt zur Zufriedenheit der Bürgerschaft verwalten wird, selbst wohl auch derjenigen Arbeiter, welche für George anstatt für Hewitt gestimmt, da Letzterer stets warmes Interesse für die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen documentirt hat. (N. Y. H.-Z.)

[Ueber die Einweihung der Bartholdischen Freiheits-Säule] wird der „Köln. Ztg." aus Newyork, 29. October, geschrieben: Hunderte von Tausenden füllten trotz schlimmsten Regenwetters gestern zu Ehren der Einweihung der Freiheitssäule die Straßen Newyorks. Aber obwohl das mit Aufrechterhaltung der Ordnung betraute Polizei-Aufgebot zu den Massen der Festfeiernden in gar keinem Verhältniß stand, ist nicht die mindeste Störung, kein namhafter Unfall vorgefallen. Die erste abendliche Erleuchtung des bekanntlich als Pharus gedachten und mit seiner erhobenen Freiheitsfackel die „Welt zu erleuchten bestimmten" Bronze-Kolosses, sowie das übliche Feuerwerk haben wegen des Wetters abgesagt werden müssen, aber die große Tagesfeier selbst mit allen ihren verschiedenen Programmnummern ist unverkürzt und inmitten eines ungedämpften Volksjubels vor sich gegangen. Das vom Himmel herabrieselnde Meer durchdringenden, kalten Herbstregens wurde durch ein Meer von Menschen wett gemacht, das, von einem Walde von Regenschirmen überdacht, sich auf dem Wege des großen Festzuges in einer Dichtigkeit drängte und staute, daß schließlich selbst die Straßenbahn-Wagen es an vielen Stellen aufgeben mußten, sich einen Weg zu erkämpfen. Durch dieses dunkle, wogende Chaos von Menschen und Regenschirmen zog in den Mittagsstunden das meilenlange bunte Band der Riesenprocession, von der obern Stadt, wo sie an dem von Washington herbeigekommenen Präsidenten, den französischen Ehrengästen (darunter in erster Reihe die Herren Bartholdi und Graf Lesseps) und einer sonstigen Auslese von Abgeordneten und Tageslöwen vorbeiparadirt war, nach der die Südspitze Newyorks bildenden Battery hinunter, von wo aus die zur Theilnahme an der eigentlichen Einweihungsfeier ersehenen Militär- und Vereinsabordnnngen nach der Insel, auf welcher sich das Denkmal erhebt, übergesetzt wurden. Und hier begann das, was man den zweiten, den seemännischen Theil des großen Festbildes nennen könnte. Denn wie in dem Landfestzuge und unter seinen bewundernden Zuschauern sich alles befand, was nur Beine zum Ausrücken hatte, so war auf dem Wasser selbst alles zu sehen, vom stolzesten Kriegsdampfer bis zum bescheidensten Ruderboot, was nur hatte flott gemacht und zur Aufnahme von schaulustigen Menschen hergerichtet werden können. Vom wurmstichigen Kahn, bei dem es nöthig war, daß das eindringende Wasser beständig ausgeschöpft wurde, bis zur kostbaren Dampf-Yacht des Millionärs führte alles seine Menschenfracht dem kleinen Bedloe-Island zu, das fortan den Namen „Liberty-Island", die „Freiheits-Insel", führen wird. Dort selbst nun gingen mit dem Präsidenten, dem französischen Schöpfer des in seiner Größe allen kleinlichen Tadel siegreich niederschlagenden riesigen Bildwerks und den verschiedenen Rednern des Tages als Hauptpersonen, die eigentlichen Einweihungsfeierlichkeiten unter der von dem großen Tage nun einmal unzertrennlichen Entfaltung von Begeisterung vor sich. Von einer Enthüllung, wie sie sonst in solchen Fällen üblich ist, hatte man aus naheliegenden Gründen abgesehen. Man hatte sich begnügt, das Gesicht der Göttin mit einer französischen Fahne zu verhängen, und selbst diese Bescheidenheit hatte noch die Anschaffung eines Zeugstückes von der Größe eines mäßigen Schiffssegels nöthig gemacht, Als dieser Gesichtsschleier bei den Schlußworten von Senator Evarts' Rede fiel, begrüßten nicht nur die auf der Insel anwesenden Musiker- und Trommler-Corps im Verein mit den auf dem Eiland angesammelten bevorzugten Zuschauern diesen Augenblick mit lärmendster Entfaltung der ihnen verliehenen künstlichen und natürlichen Stimmen, sondern auch die die Insel umgebenden Dampfer vereinten ihre Pfeifen und Nebelhörner mit den gleichzeitig von sämmtlichen Kriegsschiffen und Hafenbefestigungen gelösten Kanonensalven zu einem Riesen-Concert, wie weder der Hafen von New-York noch überhaupt irgend ein Hafen der Welt es bisher gehört haben dürfte. Damit hatte der eigentliche Einweihungs-Actus sein Ende erreicht. Da aber der Tag für eine Art besonderen Feiertag erklärt worden war, so ging in der Stadt selbst die allgemeine Freiheitslustigkeit ungestört weiter, und dem fröhlichen Tage schloß sich ein fröhlicher Abend an. Die Freiheits-Statue, die jetzt eine neue Zierde des ohnehin an Schönheit nicht armen Hafens von New-York bildet, war ursprünglich für den Canal von Suez bestimmt. Dort aber stellten sich der Auf-

---

Aus den Aufzeichnungen eines Mitschuldigen.

Als die russischen Generale Sobolew und Kaulbars in Sofia als Duumvirn herrschten (vom Juli 1882 bis September 1883), ereignete sich ein Vorfall, von dem bei Gelegenheit des Sturzes des Fürsten Alexander von Bulgarien vielfach die Rede war, und den A. von Huhn in seiner Schrift „Kampf der Bulgaren um ihre Nationaleinheit" wie folgt beschreibt:

„In einer Nacht betraten diese Generale den fürstlichen Palast und verlangten, vor den Fürsten geführt zu werden. Dem wachthabenden Offizier, damaligen Lieutenant, später bei Sliwnitza gefallenen Hauptmann Marinow schien die Sache nicht geheuer, und er verweigerte trotz des ausdrücklichen Befehls seines directen Vorgesetzten, des Kriegsministers, die Erlaubniß. Als sie nun doch eindringen wollten, widersetzte er sich mit Gewalt und erstattete dem Fürsten Meldung. Man untersuchte nun in aller Eile die Umgebung des Palastes, und was fand man? einige fertig bespannte Wagen und zugleich gedruckte Proclamationen, in denen gesagt wurde, daß das brave Volk der Bulgaren, müde der Mißregierung des Fürsten, sich empört, den Fürsten gefangen gesetzt und über die Grenze geschafft habe. Dazu hatte man gleich die Wagen mitgebracht. Außerdem enthielt die Proclamation noch die Mittheilung, daß unter dem Vorsitz der Herren Sobolew und Kaulbars eine provisorische Regierung errichtet worden sei. Nun kam das Ding freilich anders: Fürst Alexander blieb in Sofia, aber die Herren Sobolew und Kaulbars wurden höflichst aufgefordert, Bulgarien zu verlassen und lieber anderwärts Revolutionen anzustiften.'

Der nämliche Herr Sobolew, welcher in dem vorstehend erwähnten Gewaltstreich eine Rolle spielte — er war von 1882—1883 bulgarischer Ministerpräsident und Minister des Innern — veröffentlichte in der russischen Monatsschrift „Rußkaja Starina" Materialien zur neuesten Geschichte Bulgariens. Die Verlagshandlung Duncker u. Humblot in Leipzig hat diese Bekenntnisse einer schönen Seele ins Deutsche übertragen lassen und so können wir denn aus der unter dem Titel „Der erste Fürst von Bulgarien" erschienenen Schrift Sobolew's erfahren, wie der Fürst Alexander das bulgarische Volk systematisch ins Unglück hineingebracht hat, weil er nicht nach der Pfeife des Herrn Sobolew und des Herrn Kaulbars (Bruders des gegenwärtig in Bulgarien hausenden Generals) tanzen wollte.

Nach Ausweis der Sobolew'schen Schrift ist dieser Agent der russischen Politik, der unter der Maske eines bulgarischen Minister-Präsidenten das bulgarische Volk zu russificiren strebte, ein wahrer Tugendengel, Fürst Alexander von Battenberg dagegen ein Mann, der, unaufrichtig wie er gegen Sobolew war, verdiente, der offenen, ehrlichen und uneigennützigen Politik Rußlands zum Opfer zu fallen. Sobolew's Urtheil über den Fürsten lautet: „Das arbeitssame, ehrliche, gehorsame und nüchterne bulgarische Volk ist eines besseren Herrschers würdig." Es ist gut, daß der Uebersetzer der Sobolew'schen Aufzeichnungen einige der unerwiesenen Behauptungen des Autors in flagranti richtig stellt, obwohl für Jeden, der sich mit dem Gange der bulgarischen Ereignisse der letzten Jahre nur einigermaßen vertraut gemacht hat, ersichtlich ist, daß Sobolew, seine Mission als eine im Interesse der Culturfortschritte Bulgariens durchaus nöthige hinstellend, es dabei mit den Thatsachen nicht allzu genau nimmt. Unter Anderem behauptet Sobolew, Fürst Alexander habe, „in dem Bestreben, die Bulgaren lahm zu legen, um sie leichter beherrschen zu können, sehr ernste Anstrengungen zur Verbreitung des Lutherthums und des Katholicismus gemacht, was durch unwiderlegliche Thatsachen bewiesen werden könne." In dieser Angelegenheit bringt nun die neue Publication des Duncker und Humblot'schen Verlags ein Schreiben des Hofpredigers Koch, das eine so ausgezeichnete Kritik Sobolew's wie seiner Aufzeichnungen ist, daß wir dasselbe seinem wesentlichen Inhalte nach hier wiedergeben. Herr Hofprediger Koch schreibt an die Verlagshandlung unter dem Datum des 26. October 1886:

„Sie wünschen von mir vor Allem Aufklärung über die Behauptung Sobolew's, der Fürst habe in Bulgarien lutherische Propaganda getrieben. Ich freue mich, als einziger lutherischer Geistlicher in Süd- und Nordbulgarien, Ihnen darüber die beste Auskunft geben zu können. Diese sogenannte Propaganda bestand darin, daß der Fürst als Protestant seinen Seelsorger hatte, sich eine Capelle baute und Niemand den Zutritt zu den Gottesdiensten verwehrte.

Was den weiteren Inhalt der Sobolew'schen Broschüre betrifft, so muß ich es abweisen, das ganze Lügengewebe derselben aufzuziehen, ist es doch auch grob genug, so daß selbst der Uneingeweihte diese Arbeit leicht verrichten kann, und zudem enthält das Buch in der vortrefflichen Denkschrift der gestürzten Minister Seite 44 ff. ein unschätzbares Selbstcorrectiv. Aber so gering auch der Wahrheitsgehalt des Buches ist, so haben Sie sich doch mit Herausgabe desselben ein Verdienst erworben; denn es giebt eine ganz vortreffliche Probe von der Art der Berichterstattung der russischen diplomatischen Agenten und Generäle in Bulgarien und zeigt, auf welche raffinirte Weise der Czar zum Haß gegen den Fürsten aufgestachelt worden ist. Die übrigen Berichterstatter haben in richtiger Selbsterkenntniß und wohlbegründeter Sorge für ihren guten Namen ihre Pamphlete in den Archiven liegen lassen, aber General Sobolew, getrieben von verzehrendem Ehrgeiz, zog seine Werke hervor und rühmt sich nun vor aller Welt des großen Heldenstückes, daß er als Ministerpräsident das ihm von seinem Fürsten ungetheilt entgegengebrachte Vertrauen mißbraucht, und seinen Souverain, dem er Treue schuldig war, vom ersten Tage an — unter dem Deckmantel der Servilität und in der bestimmt gehegten Absicht, ihn zu stürzen — hintergangen und betrogen habe. Das ist zum Mindesten seltsam für einen activen General, aber geradezu unbegreiflich ist es, wie er es wagen durfte, gegen den erlauchten Oheim seines regierenden Kaisers (Sobolew behauptet nämlich, zu der Aenderung der bulgarischen Verfassung im Jahre 1881, die er „Staatsstreich" nennt, sei er „von Westen her" animirt worden, an anderer Stelle spricht er davon, daß es Deutschland und Oesterreich gewesen wären, welche den Fürsten gegen Rußland „gehetzt" hätten) und gleichzeitig gegen die Könige von Rumänien und Serbien (denen Sobolew nachsagt, sie „beraubten" ihre Länder) freche, lügenhafte Verdächtigungen auszusprechen. Es ist der panslavistische Germanenhaß, der hier dem General die Feder führt, und dieser ist es auch, der ihn in allen Handlungen des Fürsten nur Habsucht und Falschheit sehen läßt. Der echte Vollblutrusse glaubt nicht an Reinheit des Wollens und Uneigennützigkeit des Handelns und setzt seine Lebensgewohnheiten stets auch bei dem Andern voraus und erst, wenn er denselben mit seinem Schmutz beworfen hat, glaubt er ihn zu verstehen. Aber gerade weil diese Vorwürfe specifisch russischen Angewöhnungen entstammen, braucht der deutsche Prinz, der, in den Grundsätzen der Ehre und Pflicht erzogen, seine Aufgabe als Fürst heilig aufgefaßt hat, deutschen Lesern gegenüber kaum vertheidigt zu werden. Schwerlich wäre doch wohl die Stellung desselben in Bulgarien eine so hoch geachtete gewesen, wenn er seinem so leicht mißtrauischen und von russischen Agenten in stetem Mißtrauen erhaltenen Volke auch nur den geringsten Anlaß zu derartigen Vorwürfen gegeben hätte. Zudem hatte der Fürst die Entscheidung über alle finanziellen Fragen in die Hände der Nationalversammlung gelegt, von der Sobolew selbst erklärt, daß sie Niemand in ihre Prärogative habe hineinreden lassen. Der schlagendste Beweis aber für die sparsame und vorsichtige Finanzwirthschaft der fürstlichen Regierung ist wohl der, daß die Mobilisirung bei Gelegenheit der ostrumelischen Revolution und der unmittelbar sich daran anschließende serbisch-bulgarische Krieg aus dem Reservefonds ohne jede Anleihe bestritten werden konnte. Die Falschheit des Fürsten, die Sobolew so stark betont, um jedes

richtung allerlei Hindernisse entgegen, und es hatte eine Zeit lang den Anschein, als würde das Riesenwerk, das den Koloß von Rhodus mehr um das Doppelte, und die Münchener Bavaria nahezu vierfach überragt, gar nicht zur Vollendung kommen. Auch für die Aufstellung in New-York ergaben sich bekanntlich allerlei Schwierigkeiten, die jetzt siegreich überwunden sind bis auf die Frage, wer die Kosten der elektrischen Beleuchtung der in die Welt leuchtenden Freiheitsfackel tragen soll. Die Figur ist 138 Fuß hoch, über der Wasserfläche ragt dieselbe 306 Fuß empor. Die Göttin der Freiheit ist mit einem faltenreichen Gewande umgeben, der Ausdruck des Gesichts ist classisch rein, das volle herabströmende Haar ist gekrönt mit einem Diadem, das durch elektrische Lichter erleuchtet ist; der rechte Arm oder vielmehr die Hand hält eine Fackel mit elektrischen Lichtern, welche eine Leuchtkraft von 48 000 Kerzen haben. Innerhalb des Hauptes können sich 14 Personen, und innerhalb der Hand, welche die Fackel trägt, zwei Personen aufhalten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. November.

Morgen, Freitag, finden die Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abtheilung statt, und zwar von 2 bis 4 Uhr. Die Agitationen der „vereinigten Parteien" machen es nöthig, daß jeder liberale Wähler sein Stimmrecht ausübt.

— Im Auftrage des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten wird sich der Director des Provinzial-Schul-Collegiums für die Provinz Schlesien, Geheime Regierungs-Rath Dr. Willdenow, am 23. d. Mts. nach Strehlen begeben, um mit den dortigen städtischen Behörden wegen Verstaatlichung des Gymnasiums zu verhandeln. Wie uns mitgetheilt wird, soll die definitive Uebernahme dieses Gymnasiums auf den Staat bereits zum 1. April 1887 erfolgen, wenn die Verhandlungen noch rechtzeitig zu einem die Forderungen der Staatsregierung erfüllenden Abschlusse gebracht werden.

K. V. **Lobe-Theater.** Am Mittwoch fand eine Aufführung der oft gegebenen Operette „Nanon" statt, und es war Frl. Zimaier vorbehalten, durch die Entfaltung all' ihrer Mittel, mit denen sie den Zuschauer gefangen nimmt, dem anmuthigen Genée'schen Opus zu einem neuen Erfolge zu verhelfen. Die schelmische Drolerie und herzgewinnende Natürlichkeit des Spieles der Künstlerin rissen das Auditorium zu lauten Beifallsbezeugungen hin, die sich bei einzelnen Scenen bis zum Enthusiasmus steigerten. Die heimischen Mitglieder der Bühne wetteiferten mit einander, des dem Gaste gespendeten Beifalls theilhaftig zu werden. Frl. Mara's geschmackvolle, decente Wiedergabe der Rolle Ninons verdient vor Allem gerühmt zu werden.

* **Mozart's „Requiem"** wird auch dies Jahr aus Anlaß der Kliesch-Stiftung in der Elisabethkirche zur Aufführung gelangen, und zwar am nächsten Sonntag, Nachmittag 5 Uhr. Als Solisten fungiren die Damen Fräulein Fuchs und Stolzmann, sowie die Herren Ruffer und Bähr.

* **Das fünfzigjährige Doctor-Jubiläum,** welches der ordentliche Professor der evang. Theologie an der hiesigen Universität, Herr Dr. Räbiger, auf dessen Leben und Wirken wir in der letzten Sonntagsnummer einen kurzen Rückblick geworfen haben, am heutigen Tage beging, hat dem greisen, sich der vollen Geistesfrische erfreuenden Jubilar reiche Ehren gebracht. Als erster der Gratulanten erschien Vormittags in der Wohnung des Herrn Professor Räbiger, Klosterstr. 10, der Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath D. von Seydewitz, welcher dem Jubilar den Rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und der Zahl „50" überreichte und demselben als Curator der hiesigen Universität die herzlichsten Glückwünsche darbrachte. Im Namen des Lehrkörpers der hiesigen Universität überbrachte der Rector magnificus Professor Dr. Schneider eine höchst kunstvoll ausgestattete tabula gratulatoria, aus deren Inhalt wir Folgendes hervorheben: „.... Julio Ferdinando Raebiger egregio non minus integra morum probitate, quam solida eruditionis copia insigni alumno huius academiae praestantissimo civique fidissimo ab eiusdem theologorum ordine et ad licentiati et ad doctoris gradum promoto et per omne fere hoc tempus litterarum sacrarum apud nos magistris adscripto] diem hunc solemnem eni te gratulantur collegae conjuncti . . ." Der zeitige Decan der philosophischen Facultät, Herr Professor Dr. O. E. Meyer, überreichte dem Jubilar das Diplom, in welchem die dem „viro reverendissimo atque eruditissimo Julio Ferdinando Raebiger S. S. Theologiae doctori eiusdemque in hac universitate professori publico ordinario ordinis aquilae rubro classis quartae equiti collegae indefesso studio et labore aeque ac firma probitate et constantia insigni" vor fünfzig Jahren verliehene Doctorwürde erneuert wird. Namens der evangelisch-theologischen Facultät überbrachte der zeitige Decan, Herr Prof. Dr. Hahn, eine Glückwunschadresse, in der u. A. gesagt wurde: „.... Uno animo atque una voce cepimus, ut litteris ad Te datis gratulemur. Non solum enim quia senioris, sed etiam morum probitatem animique Tui sinceritatem et integritatem semper admirati sumus, neque nos latet, quantum valueris diligentia atque industria et ad augendam et promovendam scientiam theologicam et ad iuvenes in hac academia litteris sacris operam dantes erudiendos atque educandos." Es folgten sodann Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg und des Herrn Stadtverordnetenvorstehers Banquiers Beyersdorf. Ersterer überreichte unter warm empfundener Ansprache dem Jubilar eine Glückwunschadresse folgenden Inhalts:

Hochwohlgeborener Herr!
Hochverehrter Herr Professor!

Am heutigen Tage sind 50 Jahre verflossen, seit Sie an der hiesigen Universität zum Doctor der Philosophie promovirt worden sind.

Wir können diesen für Sie so bedeutungsvollen Erinnerungstag nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen an demselben unsere freudige Theilnahme zu bezeugen und Sie aufs herzlichste zu beglückwünschen.

Von der göttlichen Vorsehung in Rüstigkeit und Geistesfrische erhalten, haben Sie in dem verflossenen langen Zeitraum nicht nur die schweren Pflichten Ihres hohen wissenschaftlichen Berufes als Lehrer der hiesigen Universität unermüdlich treu erfüllt, sondern auch die Interessen der evangelischen Kirche mit großer Hingabe durch Lehre und Beispiel gefördert und für das Beste unserer Stadt in dem übernommenen wichtigen Ehrenamte als Stadtverordneter ununterbrochen seit einer längeren Reihe von Jahren treu und ersprießlich gewirkt.

Wir sprechen Ihnen gern für diese unserer Stadt und der Bürgerschaft seither geleisteten vielen guten Dienste unseren wärmsten und innigsten Dank aus.

Möchte es dem allgütigen Gott gefallen, Sie noch fernerhin in erfolgreicher Wirksamkeit zu erhalten und möchte auch der Abend Ihres Lebens ein recht gesegneter sein.

Breslau, 18. November 1886.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Deputationen des Ausschusses der Breslauer Studentenschaft, des wissenschaftlichen theologischen Vereins und des theologischen Convicts brachten Namens ihrer Commilitonen ihrem hochverehrten Lehrer die herzlichsten Glückwünsche dar. Die Mitglieder der theologischen Facultät hatten sich in corpore, die der philosophischen und medicinischen Facultät in sehr großer Anzahl eingefunden, um den Collegen zu seinem Ehrentage zu beglückwünschen. Persönliche Glückwünsche brachten zahlreiche Geistliche, von denen viele ehemalige Schüler des Jubilars sind, wie Kirchen-Inspector Pastor prim. Dr. Späth, Pastor prim. Dr. Treblin, Senior Decke u. a. und Freunde mit ihren Damen dar. Die evang.-theologischen Facultäten der Universitäten Straßburg, Heidelberg und Gießen hatten den Jubilar durch warme Glückwunschschreiben erfreut, ebenso der Ausschuß des deutschen Protestantenvereins, der Berliner Unionsverein u. s. w. Außerdem waren Telegramme, Briefe und kostbare Blumenspenden von Freunden aus ganz Deutschland, besonders aus der Rheingegend, eingetroffen.

Nachmittags 4 Uhr fand in der Alten Börse ein vom Rector und Senat der Universität veranstaltetes Diner statt, zu welchem der Jubilar vom Rector magnificus und einer Deputation der Universität geleitet wurde.

!! **Der Breslauer Centrumsverein** hielt gestern Abend im großen Saale des St. Vincenzhauses die erste Versammlung nach den Sommerferien ab. Nachdem Herr Curatus Neumann die Versammlung mit einer kurzen Ansprache an die Anwesenden eröffnet und der verstorbenen Centrumsmitglieder, Professors Junkmann und Landesältesten Croce mit ehrenden Worten gedacht hatte, ergriff Herr Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Porsch das Wort zu einem politischen Vortrage. Zwei Fragen haben, wie Redner ausführte, in der letzten Zeit die Katholiken Breslaus besonders beschäftigt. Die erste Frage sei diejenige, die unsere Mitbürger in große Aufregung versetzt habe — in eine größere, als es nöthig war — nämlich die Stadtverordnetenwahlen. Der Vorstand des Centrumsvereins wäre durch die Vorbereitung zur 33. Katholiken-Versammlung verhindert gewesen, sich rechtzeitig mit den Stadtverordnetenwahlen zu beschäftigen. Er hätte beschlossen, die wiederzuwählenden Stadtverordneten zu unterstützen, und in denjenigen Bezirken, in denen die Katholiken die Mehrheit hätten, eigene Candidaten aufzustellen. Es sei der Centrumspartei auch gelungen, von ihren vier Candidaten Buhl, Rudolph, Ulrich und Böse die beiden ersten durchzubringen. Nachdem der Feldzugsplan entworfen war, sei das Comité der „vereinigten Parteien" an den Vorstand mit Vorschlägen herangetreten, letzterer habe dem Comité seinen bereits gefaßten Beschluß mitgetheilt, welcher von dem Comité als berechtigt angesehen wurde. Da von anderer Seite dem Centrum keine Anerbietungen gemacht worden seien, so habe man die Vorschläge der vereinigten Parteien angenommen. Viele Katholiken hätten sich durch frühzeitig auftretende Agitatoren verleiten lassen, sich sogar schriftlich für die Wahl eines Candidaten zu binden, ohne zu wissen, wen die eigene Partei als Candidaten aufgestellt habe. In Zukunft solle man solchen Agitatoren die Thüre weisen oder wenigstens den Vorstand des Centrumsvereins um Rath fragen. — Hierauf ging Redner zur Besprechung der 33. Katholikenversammlung in Breslau über, deren Verlauf er als einen höchst wohlgelungenen bezeichnete, allen Denjenigen, die zum Gelingen jener Ehrentage beigetragen hätten, sowie auch dem kgl. Polizeipräsidium und dessen Organen dankend, die für Aufrechterhaltung der Ordnung in anerkennenswerther Weise gesorgt hätten. Mit besonderem Danke gedachte Redner der würdigen Haltung der nichtkatholischen Bevölkerung Breslaus und der nichtkatholischen Presse gegenüber der Katholikenversammlung. Nur in einem Falle — und zwar nachträglich — sei ein Angriff auf die Katholikenversammlung gemacht worden, und zwar durch den Herrn Pastor Dr. Treblin. Nachdem Redner den Rechenschaftsbericht über die Katholikenversammlung abgestattet hatte — die Einnahmen derselben beliefen sich auf ca. 19271 M., die Ausgaben auf 18105 M., so daß noch 1166 M. zur Verfügung stehen, welche jedoch durch den Druck des stenographischen Berichts consumirt werden. An Vollkarten à 7 M. wurden 1300, an Karten à 3 M. 1600 und an Karten à 1 M. 6000 Stück, ungerechnet der Freikarten, verausgabt —, unterwarf er die idealen Resultate der Katholikenversammlung einer eingehenden Besprechung, wobei er u. A. die hohe Blüthe des hiesigen katholischen Arbeitervereins hervorhob und die Mittheilung machte, daß man beabsichtige, einen allgemeinen Verband katholischer Arbeitervereine Deutschlands zu begründen. Redner verbreitete sich ausführlicher über die Anzeigepflicht und die Zurückberufung der geistlichen Orden, mit Einschließung der Jesuiten, die er als eine berechtigte Forderung der Katholiken Deutschlands bezeichnete. Diese Forderung sei auch, so schrecklich dies auch den „Reichsfreunden" klingen möge, zum Besten des Deutschen Reiches gestellt. Die Mittelpartei, das noch ungeborene Kind, das auf den Trümmern des Centrums stehen solle, werde nicht die Wurzeln des Uebels: den Unglauben und den Materialismus, noch die Verarmung der großen Massen ausrotten können. Die Forderung der Zurückberufung der geistlichen Orden werde den Katholiken am meisten von den evangelischen Pastoren, und zwar von den Mitgliedern des Protestantenvereins, verargt. Redner wandte sich hierbei nochmals in scharfer Weise gegen die Ausführungen des Herrn Pastors Dr. Treblin bei Gelegenheit der Lutherfeier bezüglich der Zurückberufung der geistlichen Orden, insbesondere der Jesuiten, und ermahnte die Anwesenden, sich durch das Klingen der Friedensschalmeien nicht bethören zu lassen, sondern fest zum Centrum, dem Bollwerk seines Glaubens, zu halten. (Beifall.) Nachdem sodann Herr Curatus Neumann die Mittheilung gemacht hatte, daß die nächste Versammlung des Breslauer Centrumsvereins am 3. Januar 1887 abgehalten wird, in welcher Herr Curatus Dr. Bergel über seine Erlebnisse in Palästina berichten wird, wurde die Versammlung geschlossen.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Am Sonntag hielt Herr Garteninspector Stein einen äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag über „unsere Zimmerpflanzen und ihre Pflege".

* **Vortrag.** In der morgen (Freitag) im großen Saale des Casinos stattfindenden Versammlung der altkatholischen Gemeindemitglieder wird Herr Professor Dr. Weber einen Vortrag über: „Die Unterwerfung Stroßmayer's, des Bischofs von Diacovar, unter die vaticanischen Julidecrete" halten.

* **Bezirksconferenz.** Die vierte diesjährige Bezirksconferenz der hiesigen Lehrer und Lehrerinnen findet Sonnabend, 4. December, Vormittag 9 Uhr, in der Aula des Schulhauses Minoritenhof 1/3 statt.

* **Oberbergrath von Ammon** übernimmt, wie die „Schl. Ztg." erfährt, am 1. December die Leitung des Gesammtbesitzes des Herrn von Tiele-Winkler und verlegt hiermit gleichzeitig seinen Wohnsitz nach Kattowitz.

+ **Besitzveränderungen.** Neue Taschenstraße Nr. 23 „Goldener Engel". Verkäufer: Particulier Schellmann'sche Erben; Käufer: Hoflieferant J. Wachsmann. — Ernststraße Nr. 9. Verkäufer: Particulier Mohaupt in Liebau; Käufer: Kassen-Controleur Marie und Emil Beyer'sche Eheleute. — Hirschstraße Nr. 75. Verkäufer: Pommersche Hypotheken-Actien-Bank; Käufer: Bäcker Wilhelm Rangnick. — Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 29. Verkäufer: verwittwete Frau Kaufmann Göthe in Radeberg bei Dresden; Käufer: Stud. phil. Schellmann. — Vorwerksstraße Nr. 76. Verkäufer: Eisenbahn-Assistent Conrad von Rochow; Käufer: Eisenbahn-Secretär C. Riedel. — Moltkestraße Nr. 7. Verkäufer: städtischer Marstall-Inspector O. Preuße; Käufer: Rentier Paul Stock.

* **Adreßbuch für die Stadt Gleiwitz.** Im Januar wird zum ersten Male ein Adreßbuch für die Stadt Gleiwitz erscheinen. Demselben dient der Status vom 11. d. M. zur Grundlage. Dem Buche wird ein Plan der Stadt Gleiwitz beigegeben.

=ββ= **Theilweise Verlegung des Wochenmarktes.** Wegen Aufstellung der Verkaufshallen für den am Montag 22. cr. beginnenden St. Elisabeth-Jahrmarkt ist der Obst- und Gemüsemarkt theilweise von der West- (Siebenkurfürsten-) und der Nord- (Naschmarkt-) Seite des Ringes nach der Elisabethstraße und nach der Burgstraße, nahe der Universitätsbrücke, schon jetzt verlegt worden.

Eintreten des Fürsten für die Generäle und für russische Interessen beim Czar als verdächtig hinzustellen, will er hauptsächlich damit begründen, daß derselbe die Aufhebung der Verfassung ohne Wissen Rußlands unternommen und doch demselben Rußland die Schuld dafür zugeschoben habe. Wie namenlos frech diese Behauptung ist, kann nur der richtig beurtheilen, der weiß, daß es ein Leichtes ist, schriftliche Beweise dafür zu erbringen, daß der von dem russischen Generallieutenant Ehrenroth, damaligen bulgarischen Kriegsminister, inscenirte Act die volle Unterstützung der russischen Regierung gehabt hat.

„Sein Meisterstück aber liefert er bei der Behandlung der Steuerfrage in seiner Eingabe an den Fürsten (s. S. 9 ff.), wo er statt eines für die vielen schreienden Bedürfnisse des eben erst aus der Türkenwirthschaft erlösten Landes so hochwichtigen steuerpolitischen Programms den trivialen Gedanken vom Einklang der Einnahmen und Ausgaben breittritt. Und diesen „Staatsmann" hatte der Czar geschickt, um Bulgarien „auf den Weg des Fortschritts und der Entwicklung" zu bringen! Als mildernder Umstand für die Fähigkeiten des Generals kann nur dienen, daß seine panslavistischen Auftraggeber diese wohlwollenden Absichten des Czars nicht verwirklicht wünschten, sondern darnach strebten, Bulgarien auf den Weg der Verwicklung und des Rückschritts zu drängen, um es stets abhängig und schwach zu erhalten. Dazu war die Steuerfrage wie geschaffen: man durfte nur jede Absicht der Regierung, im Steuermodus eine Aenderung zu veranlassen, in demagogischer Weise ausnutzen. Lange pflegen freilich solche Manöver nicht vorzuhalten. Die Bulgaren merkten nur zu bald, wohinaus Sobolew mit ihnen wollte, und kein halbes Jahr war seit dem Zeitpunkt, da derselbe seine Broschüre abbricht, verflossen, da hatten selbst die oppositionellen Elemente, auf deren Beifall er sich so viel zu gute thut, ihn verlassen, und unbetrauert mußte er in seine Heimath zurückkehren. Er hatte dem russischen Einflusse in Bulgarien fast unheilbare Wunden geschlagen und dem ganzen Volke einen heiligen Abscheu vor aller russischen Verwaltung eingeflößt."

Man kann, wenn man die Sobolew'schen Aufzeichnungen gelesen, nur jedes Wort Koch's unterschreiben, und schwer ist es, der Koch'schen Kritik noch etwas hinzuzufügen.

Von großem Interesse in dem Buche ist die Denkschrift, welche die am 3. März 1883 entlassenen Minister Natschowitsch, Grekow und Stoilow dem Fürsten am 22. März desselben Jahres überreichten, und in welcher sie dem Fürsten die Gefahren schilderten, die aus dem Uebergang der Gewalt in russische Hände hervorgehen müßten. Es heißt in derselben u. A.:

„Wenn Ew. Hoheit die Hauptursache beseitigen, die unvermeidlich eine Reaction gegen die Russen und Rußland hervorrufen muß, werden Sie damit nicht nur Ihrem eigenen Lande, sondern auch Rußland selbst einen wichtigen Dienst leisten, indem Sie der Regierung Sr. Majestät erklären, wie gefährlich es ist, im Geiste jener Politik zu handeln, welche fast alle officiellen und nichtofficiellen Vertreter der russischen Regierung in Bulgarien befolgen, und die durch jene beiden russischen Generale, die gegenwärtig das Schicksal Bulgariens in Händen haben, bis zu den äußersten Grenzen gebracht ist.

Wir verstehen vollkommen, wie heikel die in diesem Augenblick berührte Frage ist, aber, mit unserem Monarchen redend, zu dem wir unbegrenzte Ergebenheit empfinden, halten wir es für Pflicht, unsere Meinung mit voller Offenherzigkeit ehrerbietigst auszusprechen.

Indem wir zu den Erscheinungen übergehen, die von der neuen, nach unserer Verabschiedung eingeschlagenen Regierungsart unzertrennlich sind, müssen wir vor Allem die Aufmerksamkeit auf den Umstand lenken, daß die Verwaltung aller Ministerien, mit Ausnahme der Ministerien des Innern und des Krieges, solchen Personen anvertraut ist, die nicht einmal das Recht haben, persönlich zum Vortrage vor Ew. Hoheit zu erscheinen, und ihre Berichte dem Präsidenten des Cabinets übergeben. Hieraus folgt, daß General Sobolew bis zu einem gewissen Grade die Stelle Ew. Hoheit vertritt und daß es ihm leicht fallen wird, irgend eine beliebige Meinungsäußerung eines Beamten, die er nicht zu Ihrer Kenntniß gelangen lassen will, zu verheimlichen; er braucht einfach über den ihm übergebenen Bericht Ew. Hoheit nicht Vortrag zu halten.

Eine solche Lage ist überaus originell und, man kann sagen, in der Geschichte der Völker sogar ganz einzig dastehend. Man muß gestehen, daß sie im Interesse des General-Präsidenten nicht besser hätte erdacht werden können: andererseits aber ist sie für die Bulgaren und ihren Regenten überaus unvortheilhaft und gefährlich.

In dem Moment, den wir durchleben, ist es besonders wichtig, daß Ew. Hoheit so viel Menschen als möglich sehen, um sich mit den verschiedenen Ansichten bekannt zu machen, die im Lande herrschen, und um zu erfahren, worin namentlich die Wünsche der örtlichen Bewohner und der Fremden bestehen, die sich bei uns niedergelassen haben. Inzwischen werden Ew. Hoheit — Dank dem schlau ersonnenen Verwaltungssystem — nicht einmal die Personen sehen, denen verschiedene Zweige der Verwaltung des Staates anvertraut sind.

Das Land ist durch die provisorische Regierung ermüdet, die offenbar sich auf längere Zeit bei uns festzusetzen beabsichtigt; die aus dem Auslande zu uns dringenden Meinungsäußerungen bezeugen einstimmig, daß das Land sich beruhigt hat, besonders nach dem Schluß der Nationalversammlung, daß Alles gut geht und daß Alle hofften, diese Lage der Dinge werde sich für einige Zeit befestigen. Die jetzt eingetretene Veränderung hat die keimende Hoffnung auf eine bessere Zukunft für unser Land abermals erschüttert, und Alle fragen sich: was für eine provisorische Regierung könnte wohl die bestehende zeitweilige Verwaltung des Landes ersetzen?

Indem wir von der gegenwärtigen Lage der Dinge sprechen und in dem Wunsche, wahr zu sein, müssen wir zugestehen, daß so häufige, durch nichts genügend begründete Veränderungen leider der Autorität Ew. Hoheit und dem Vertrauen, welches das Volk stets zu seinem geliebten Monarchen hegte, einen überaus fühlbaren Schlag versetzen. Daher wäre es von Seiten Ew. Hoheit nothwendig, energische Maßregeln zu ergreifen, um so schnell wie möglich die gegenwärtige Lage der Dinge zu verändern. Dann würde das Land sehen, daß sein Vertrauen gerechtfertigt ist, daß die Wohlfahrt und das Gedeihen des Ew. Hoheit so aufrichtig ergebenen Volkes den Gegenstand Ihrer beständigen Fürsorge bildet, und daß, falls es zur Vertheidigung der Volksinteressen nothwendig sein sollte, irgendwelche Maßregeln zu ergreifen, die sogar mit einer Gefahr für Ew. Hoheit verknüpft sein würden, Sie stets bereit sein werden, Ihre Pflicht zu erfüllen und jede Gefahr zur Wohlfahrt Ihrer Unterthanen zu überwinden.

Nachdem wir auf diese Weise unsere Meinung zum Ausdruck gebracht haben, halten wir es noch für Pflicht, auf diejenigen Maßregeln hinzuweisen, die nach unserer Ansicht ergriffen werden müssen, um die dem Lande drohende Gefahr zu beseitigen, ohne in irgend welcher Weise Se. kaiserliche Majestät und die russische Regierung zu beleidigen. Wir halten dies für möglich, denn es läßt sich nicht annehmen, daß Rußland sich nur deshalb von uns abwenden wird, weil zwei russische Generale mit den Bulgaren unzufrieden sind."

Die Minister schlagen natürlich als wirksamstes Mittel die Entlassung Kaulbars und Sobolews vor, die denn auch im September erfolgte. In welcher Weise sich Rußland dafür gerächt, lehren die Vorgänge aus dem Sommer dieses Jahres . . .

Universitäts-Nachrichten.

Die neuerrichtete ordentliche Professur „der indogermanischen Sprachwissenschaft" an der Universität Leipzig ist, wie verlautet, dem Dr. K. Brugmann, ordentlichem Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft in Freiburg i. B., übertragen worden. Derselbe wird dem Rufe Ostern des nächsten Jahres Folge leisten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Unger** in Schrimm beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen
Adolph Silberstein und Frau,
[7303] geb. **Spiro.**
Moschin, im November 1886.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Silberstein,
Siegmund Unger.
Moschin. Schrimm.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Köhn,** Tochter des zu Neustadt i. W.-Pr. verstorbenen Feldmessers Herrn **Ludwig Köhn** und seiner Frau **Therese,** geb. **Mettner,** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Breslau, im November 1886.
Friedrich Lerch,
[3008] Gymnasiallehrer.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Robert Kirchner und Frau.
Berlin, 16. November 1886.

Am 16. d. Mts. verschied nach kurzen Leiden unser geliebter Gatte und Vater, [6107]

Kaufmann P. Mühsam
in Neisse.

Statt besonderer Meldung zeigen dies allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Amalie Mühsam, geb. Werner,
Salo Mühsam, Rechtsanwalt.

Neisse und Berlin, den 18. November 1886.

Nach schweren Leiden verschied heut Nachmittag 3 Uhr unsere inniggeliebte Gattin und Mutter,

Frau Auguste Seiffert, geb. Naefe.

Um stille Theilnahme bitten [6089]

Die Hinterbliebenen.

Reichenbach i. Schles., den 17. November 1886.

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.

Das
Adressbuch für die Stadt Gleiwitz

wird zum ersten Mal im Januar 1887 erscheinen. Die eben begonnene Subscription dauert nur bis zum 27. Novbr. Subscriptionspreis für das broch. Exemplar (nebst Stadtplan) 3,25 M., Ladenpreis 4,25 M. — Inserate pro $^1/_1$ Seite 10 M., pro $^1/_2$ Seite $5^1/_2$ M., pro $^1/_4$ Seite 3 M., pro doppeltbreite Zeile (10 cm) 25 Pfg. Subscriptionen und Inserate nimmt entgegen **Neumanns Stadt-Buchdruckerei** in Gleiwitz. [6106]



Regenschirme.

Fabrikate prämiirt
in
Wien, Berlin, Philadelphia.



Regenschirme in haltbarster Gloria per Stück 4,5,6 M. u. höh.
Patentregenschirme in schwerst. Seide " " 7,8,9 M. u. höh.
Regenschirme in echtem Zanella " " 2,3,4 M.

Sämmtliche Schirme von gediegenster Arbeit in reichster Auswahl vorräthig. Zurückgesetzte Regen- und Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust verkauft.

Schirm-Fabrik Alex Sachs, K. K. Hofl.,
Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7. [2407]



„Anglo-Silesia“,
Velociped-Depôt und Radfahr-Schule,
gr. Markthalle am Christophoriplatz, Breslau.

Ensemble- und Einzelunterricht für Herren, Knaben und Mädchen im Touren-, Kunst- und Quadrillenfahren, auf bestconstruirten Maschinen. — Uebungen, denen Interessenten beiwohnen können, finden tägl. bis 10 Uhr Abds. statt und kann **jeder Anfänger** nach unserer eigenen und bewährten Methode das Zweiradfahren **innerhalb 2 Stunden** erlernen. — Wir empfehlen als Weihnachtsgeschenke für Knaben und Mädchen Zwei- und Dreiräder nach orig. engl. Systemen; — Lieferungen nach auswärts franco. Man verlange Prospecte. [7301]

B. K. R.

Thee. Veranlaßt durch die schon im letzten Winter erzielten Erfolge, haben wir den neuen Einkäufen für die 1886/87er Theesaison ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und sind durch sehr gut ausgefallene umfangreiche directe Importe auch in dieser Branche in der Lage, unseren verehrten Kunden bei **außergewöhnlich billigen Preisen** **Vorzügliches** und für jeden Geschmack Passendes zu liefern. Wir laden ergebenst zu einem Versuche ein und sind sicher, daß derselbe jeden Anspruch befriedigen wird.

Sehr empfehlenswerthe Sorten sind:

Nr. 20.	**Feinster Souchong-Grus**	per Pfund Mk.	**1,60.**
" 9.	**Congo-Melange**	" " "	**2,00.**
" 8.	**Feiner Familienthee (Souchong-Melange)**	" " "	**2,40.**
" 7a.	**Feinster Familienthee (Souchong-Melange)**	" " "	**3,00.**
" 6.	**Feinster Souchong**	" " "	**4,00.**
" 4.	**Extrafein. Mandarin-Souchong** (das Feinste der diesjährigen Ernte.)	" " "	**6,00.**
" 15.	**Kaiser-Melange (Pecco und Souchong)**	" " "	**4,00.**

Breslauer Kaffee-Rösterei

Otto Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: Neumarkt 18.
Telephon-Anschluß 268.
Import-Haus und Special-Geschäft für Kaffee, Zucker, Thee. [2554]

Rothe Geld- ✚ Kreuz-Lotter.

Ziehung 22. u. 23. November.
Original-Loose
à 5 Mk. 25 Pf.
Antheile:
$^1/_2$ à 3 Mk., $^1/_4$ à $1^1/_2$ Mk.
Kölner Dombau-
Original-Loose à 3 Mk. 25 Pf.
Porto 15 Pf., Listen à 20 Pf.
empfiehlt [3017]
Jos. Husse, Breslau, Ring 20,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller.

Angorafelle, Pferdedecken, Reisedecken

in nur vorzüglichen Qualitäten zu sehr billigen Preisen. [5109]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht und giebt Commissionslager **G. Zechmeyer, Nürnberg,** Continentalmarken ca. 200 Sort. p. Mille 60 Pf., 100 überseeische 3 M.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [4954]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Eine gepr. französ. Erzieh. a. Frankreich wünscht Conversat.-Std. pr. Std. à 1 Mk. z. erth. Bes. mache ich Erzieherinnen, w. erst d. Exam. gemacht hab., auf d. Offerte aufmerksam. Die Stunden w. unentgeltl. nachgew. d. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Ausbildung für Oper und Concert.
Paul Dinger, Carlsstr. 2.

!!Austern!!

1886|87er Preise:

1. Helgoländer (ausser d. Hause 1,75)	pr. Dtzd.	**1,25**
2. Englische Natives (ausser d. Hause 1,75)	" "	**1,25**
3. Engl. Victoria-Natives (ausser d. Hause 2,00)	" "	**1,50**
4. Prima Holländer (ausser d. Hause 2,25)	" "	**1,75**

M. Kempinski & Co.,
Breslau, Ring 47 (Naschmarktseite).

Ausser unseren bekannten Ungarweinen ist unser Lager reichhaltig mit **Mosel-, Rhein- u. Bordeaux-Weinen** ausgestattet, die wir in Folge directer Einkäufe von Producenten an der Mosel, Rhein und Bordeaux zu höchst civilen Preisen abgeben. [6077]

Preisgekr.: Dusseldorf, Frankfurt, Madrid, Amsterdam, Antwerpen.
Anerkannt vorzüglichste Qualität



System. geordn. Auswahl-Sortimente (30 Pf) in all. Schreibw.-Hdlg. vorrätig. Ausführl. Preisliste kostenfrei.

„**Soennecken** gebührt das besondere Verdienst, in Bezug auf Stahlfedern reformatorisch und im Interesse des Schreibenden gewirkt zu haben . .“ „Wiener Allg. Ztg.“ vom 20. Nov. 1881.
Man hat sich nicht entblödet, verschiedene uns rer Schreibfedern in Form genau, **aber in geringer Qualität** nachzubilden, daher achte man im eigenen Interesse genau auf den Garantiestempel „F. SOENNECKEN“. [3004]
Berlin * **F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN** * Leipzig

Nur echt mit Namen F. SOENNECKEN [3005]



In **EF, F** und M-Spitze in allen Schreibwarenhdlg. vorrätig. 1 Gros M 2.50
Preisliste unserer sämmtl. Fabrikate kostenfrei
Berlin * **F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN** * Leipzig

Vorzüglich für Korrespondenz



Keine aller elastischen Federn bringt die Schriftzüge (Grund- und Haarstriche) so geschmeidig und glatt hervor wie diese Normal-Federn.
1 Auswahl-Sortiment mit dazu passendem Halter 50 Pf
Berlin * **F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN** * Leipzig [3006]

Diese Feder schreibt ohne Druck-Anwendung [3007]



Diese Feder erleichtert das schreiben, verschönert schlechte Schrift, spritzt nie und ist sehr dauerhaft. Aus-wahl-Sortimente m. Halter (50 Pf.) in allen Schreibwhdlg. vorrätig.
Auswahl-Sortiment mit Halter 50 Pf.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN * Leipzig.

Für **10** Mark empfehlen **1 ganzes-Original Rothes + Loos,** Hauptgewinne Mk. 150.000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000, 10 mal 5000, 50 mal 1000 u. s. w.
und **1 ganzes Original-Loos Weimar-Lotterie,** Nur baares Geld ohne Abzug. zur Hauptziehung der grossen Hauptgew. Mk 60,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 5,000, 4 mal 3000, 4 mal 2000, 20 mal 1000 u. s. w.
Für Porto und Listen beider Loose sind 50 Pf. beizufügen.

Rothe + Loose per $^1/_1$ Mk. 5.50, $^1/_2$ Mk. 3, $^1/_4$ Mk. 1.50 incl. Liste u. Porto.
Weimar-Loose zur Hauptziehung per $^1/_1$ Mk. 5.50 incl. Liste u. Porto.

Preuss. Staats-Lotterie, Kaufloose. Originale: $^1/_1$ $^1/_2$ $^1/_4$ sowie $^1/_5$ $^1/_8$ $^1/_{10}$ $^1/_{20}$ $^1/_{40}$ Antheile: zu billigsten Preisen stets am Lager. Sämmtliche anderweitig inserirten Loose führen wir stets.

Ziehung Kgl. Preussischer Lotterie: II. Kl. 9. Novbr. III. Kl. 14. Dezbr. IV. Kl. 21. Januar

Staatslotterien-Effecten-Handlung
Oscar Bräuer & Co.
BRESLAU
Ohlauerstrasse 87.

Ziehung der Rothen + Lotterie am 22 Nov. Hauptziehung Weimar-Lotterie am 7. Decmb. und folg. Tage.

---

29 Großer Verkauf 29

von mehreren Tausend
Pelzmuffen

in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Iltis, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis $6^2/_3$ Thlr. an, [2408]
☞ **Moderne schwarze Pelzmuffe** ☜
in **Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs** von 1, 2 bis $3^1/_3$ Thlr. an,
Damenpelz-Baretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl,
Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an
empfiehlt **das große Pelzwaarenlager** von

29 Robert Baumeister, 29

Kürschnermeister,
Breslau, Ring 29, parterre u. 1. Etg.

Eines der besten Produkte der Neuzeit ist anerkannt das **Eau de Cologne** Schutzmarke „Rother Adler“ von **L. H. Pietsch & Co. in Breslau.** Dasselbe zeichnet sich **wesentlich** aus und entspricht durch seine Eigenschaften selbst den umfassendsten **Ansprüchen.** Dieses Fabrikat besitzt einen feinen, die Geruchsnerven auf das Angenehmste berührenden, **erfrischenden, blumig vollen** Wohlgeruch, dessen besonderer Werth noch durch die Dauer seiner Intensivität erhöht wird, welche Eigenschaften gerade von **bedeutendsten Kennern** immer bald herausgefunden wurden.

Zur **Erfrischung** und **Verfeinerung** des **Teints** wendet man es mit Wasser verdünnt **vortheilhaft** an, oder setzt es dem Waschwasser zu.

Ebenso benützt man es für **Bäder,** durch welche sich dessen **erfrischende,** anregende und **das ganze Nervensystem belebende Wirkung,** neben seinem wohlthätigen **Einflusse auf die Haut,** auf die **angenehmste Weise** zur **Geltung** bringt. Bei der Ergiebigkeit seiner feinen Bestandtheile würde in den meisten Fällen der Zusatz eines Flacons **Eau de Cologne** von **L. H. Pietsch & Co.** per Bad, für genügend gelten dürfen. Zur **Verbesserung der Zimmerluft** verwandt, erfüllen kleine Mengen dieses **Eau de Cologne** die Räume mit anhaltendem, **erfrischendem Blumengeruch.** Zu haben in

Breslau bei **Carl Micksch,** Schweidnitzertr. 13/16, Ohlauerstrasse 32 und Reuschestr. 13/14; **H. Pitsch,** Gr. Scheitnigerstr. 10. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; **Carl Sowa,** N. Schweidnitzerstr. 5 u. b. **Rich. Gleisberg,** Altbüsserstr. 8/9, gegenüb. d. Magdalenen-Platz.

Haltbare
Regenschirme

in [5957]
Zanella, Gloria und Seide
mit eleganter Ausstattung zu billigsten Preisen empfiehlt



Nur eigenes Fabrikat.

Franz Nitschke
Schirm-Fabrikant,
Ring 34 u. Schweidnitzerstr. 51. — Etablirt 1847.
☞ **Sonnenschirme zum Kostenpreis.** ☜

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[3490] **Breslau, Brüderstraße 10a|b.**

Mit einer Beilage.

=ββ= **Gas-Production und Consumtion.** Im Monat October betrug die Production an Gas 1 245 700 Cubikmeter, mithin täglich im Durchschnitt 40 200 Cubikmeter. — Das Maximum belief sich auf 44 500, das Minimum auf 34 700 Cubikmeter. — Die Consumtion betrug 1 229 500 Cubikmeter, also im Durchschnitt 40 000 Cubikmeter. — Das Maximum stellt sich auf 45 000, das Minimum auf 31 100 Cubikmeter.

+ **Unglücksfall durch Ueberfahren.** Der auf der Sedanstraße wohnhafte Kohlenarbeiter Anton Sabbeck wollte auf einen mit Langholz beladenen Händlerwagen steigen, glitt dabei aus und gerieth unter das linke Hinterrad. Das Rad ging über den linken Oberschenkel und den linken Unterarm des Sabbeck, der nach dem Wenzel-Hanke'schen Hospital geschafft wurde.

+ **Festgenommen** wurde gestern eine Frauensperson, welche auf der Oblauerstraße 2 einige vor dem dortigen Laden hängende wollene Unterröcke entwendet hatte. Bei der Verhaftung wurde der Diebin ein Handkorb abgenommen, in dem sich mehrere Mundharmonikas, Kindertrompeten, neue Puppenköpfe und andere Spielsachen befanden, die sämmtlich ebenfalls von Diebstählen herrühren dürften. — Eine Bewohnerin der Fürstenstraße überraschte gestern 2 Burschen, welche in dem dortigen Hausflure aus einem Waschschaffe mehrere Stücke nasse Wäsche entwendeten und in einen Sack steckten. Es gelang der Frau, einen der jugendlichen Diebe, einen schon bestraften 15 Jahre alten Burschen, festzuhalten und durch einen Schutzmann die Verhaftung herbeizuführen.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Pferdeknechte aus dem Polnisch-Wartenberger Kreise hierorts bei seiner Durchreise in einer Restauration auf der Stockgasse ein Packet, enthaltend einen schwarzen Tuchrock, einen dunklen Stoffanzug, eine schwarze Krimmermütze, eine Brieftasche mit Legitimationspapieren, einige Wäschestücke, und ein Portemonnaie mit 23 Mark Inhalt. — **Gefunden** wurden zwei silberne Löffel, ein Theelöffel und eine Wintermütze von Biber. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 18. Nov. [Die Mittagstein-Baude.] Die Ausführungsarbeiten der Baude am Mittagstein, deren Errichtung, wie wir bereits berichteten, der Oberkellner Elsner aus Warmbrunn unternimmt, sind dem Maurermeister Kahl aus Arnsdorf übertragen worden. Derselbe begab sich bereits gestern im Verein mit dem Bauherrn auf das Hochgebirge, um den für das Etablissement geeignetsten Ort auszusuchen. Man wird sich für einen Platz zwischen dem Nordrand des Großen Teiches und dem Mittagstein entscheiden. Der wundervolle Blick zu Thale, die Ausschau nach der Koppe, das Hervortreten eines Theiles vom Warmbrunn-Thale mit dem Kynast und der Umstand, daß man von diesem Standort drei Viertel des Großen Teiches überblicken kann: das waren die leitenden Motive zu dieser Platzwahl. Nach Fertigstellung des Baues wird die weite Strecke zwischen der Schindler- und der Riesen-Baude eine praktische Theilung erfahren. Die Gebirgswanderer werden für diesen Ruhepunkt besonders dankbar sein, denn wenn ungünstiges Wetter sie auf dem dreistündigen Wege überrascht, wird ihnen die neue Baude gastliche Aufnahme gewähren. — Der Mittagstein ist 4512 Fuß hoch und besteht aus einer größeren und einer kleineren Felsenmasse mit Opferkesseln und einer trichterförmigen Aushöhlung und der Bauherr der Baude, Herr Elsner, hat an die gräfliche Verwaltung jährlich 200 M. zu zahlen.

Glatz, 18. Novbr. [Abgaben.] Die Kreis-Communal-Abgaben des Kreises Glatz pro 1886/87, welche nach dem von der Kreisvertretung genehmigten Etat zur Einhebung kommen, sind nunmehr auf die Städte, Gemeinden, Gutsbezirke 2c. repartirt worden. Der Zuschlag zu den directen Steuern in Höhe von 250 698 M. beträgt 16 pCt., während er im Vorjahre 31½ pCt. betrug. Bemerkt wird noch, daß in der Kreis-Ausschreibung 17 000 M. Provinzial-Abgaben und Landarmen-Kosten mit enthalten sind. Im Ganzen sind Kreisabgaben aufzubringen 40 304,48 M.

|| **Reichenbach,** 16. Novbr. [Anwesenheit des Regierungs-Präsidenten.] Dieser Tage traf der Regierungs-Präsident Juncker v. Ober-Conreuth in Begleitung des Geheimen Regierungs- und Bauraths Herr hier ein, um mit dem Landrath Olearius, Bürgermeister Eupel, dem Baurath Stephany und dem Vorsitzenden des Langenbielauer Eisenbahnbau-Comités, Fabrikbesitzer Dierig, über das Eisenbahn-Project Reichenbach-Langenbielau zu berathen. Die Berathungen sollen einen für das Project günstigen Erfolg gehabt haben. Hierauf fand seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten eine Besichtigung des Kreisständehauses, des Schlachthofes und der Wasserleitung statt.

—r. **Namslau,** 18. Novbr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung stand abermals die Angelegenheit, betreffend die Neuregulirung der Gehälter der an den hiesigen beiden Elementarschulen angestellten Lehrer, auf der Tagesordnung. Diese schon seit mehreren Jahren schwebende Angelegenheit kann darum zu keinem befriedigenden Ende geführt werden, weil die königl. Regierung die Einführung eines festen Stellendotations-Systems mit Dienstalters-Zulagen fordert, während die städtischen Behörden eine solche ablehnen, und ihrerseits auf der Einführung einer beweglichen Gehaltsscala, bei welcher das Gehalt mit einem Minimalsatze von 900 M. beginnt, und von fünf zu fünf Jahren sich steigert, bis es nach 30 Jahren das Maximalgehalt von 1500 M. erreicht, bestehen. Diesen letzteren Modus, die sogenannte reine Altersscala, verwarf die königl. Regierung deshalb, weil sie der Stadt das Recht bestritt, eine solche einzuführen. Nach den bestehenden Bestimmungen sollen nämlich reine Altersscalen nur bei solchen Schulen zugelassen werden, welche die Kosten ihres Unterhalts ohne jede Beihilfe des Staates bestreiten. Die Regierung zahlt nun aber für die Kinder der hierher eingeschulten Landgemeinden Böhmwitz und Lankau ein Pauschalschulgeld in Höhe von 369 M. an die hiesige Schulkasse, während die übrigen Bedürfnisse der Elementarschulen in Höhe von rund 18 000 M. lediglich aus der Stadt-Hauptkasse gezahlt werden. Die Regierung wollte die Einführung einer Altersscala nur unter der ausdrücklichen Bedingung gestatten, daß die Stadtbehörden auf die Fortzahlung des eben erwähnten Regierungs-Zuschusses verzichten, während die Stadtbehörden behaupteten, der Zuschuß von 369 Mark habe nicht den Charakter einer der hiesigen Schulkasse gewährten Staatssubvention, sondern vielmehr den einer den insufficienten, hier übrigens gar nicht rite eingeschulten Gemeinden Böhmwitz und Lankau gewährten Unterstützung, behufs Bezahlung des an die Schulkasse hierselbst zu entrichtenden Schulgeldes. Die Wiederausschulung dieser beiden Gemeinden ist von den städtischen Behörden wiederholt verlangt, von der Regierung aber immer wieder abgelehnt worden, obwohl eine Ausschulung wenigstens der Kinder der Gemeinde Lankau darum am Platze wäre, weil sie in die evangelische Schule nach Simmelwitz und in die katholische Schule nach Giesdorf weit kürzere und bessere Wege zurückzulegen hätten. Wie bereits berichtet wurde, lag diese seit langer Zeit schwebende Angelegenheit nunmehr dem Herrn Cultusminister vor, welcher sich damit einverstanden erklärte, daß für die Besoldung der hiesigen Lehrer eine bewegliche Gehaltsscala mit einem Minimalgehalte von 900 M. und einem in fünfjährigen Perioden nach 30jähriger Dienstzeit erreichbaren Maximalgehalte von 1800 M. eingeführt wird, doch müßten dann die städtischen Behörden eine Erklärung dahin abgeben, daß sie innerhalb der nächsten 10 Jahre von den hierher eingeschulten zwei Landgemeinden höhere Schulunterhaltungsbeiträge als jetzt nicht fordern wollen, in welchem Falle auch, um den Fortgang der Angelegenheit thunlichst zu fördern, ausnahmsweise die zu Gunsten der Landgemeinden seither bewilligte Staatsbeihilfe von 369 M. zunächst noch auf 10 Jahre weiter gewährt werden solle. Der Magistrat hat diese Propositionen ohne Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung unterbreitet, welche jedoch trotz wärmster Befürwortung der Angelegenheit durch den Herrn Bürgermeister Kotze und Stadtverordneten Herrn Kreisschuleninspector Fengler die Propositionen des Herrn Ministers mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt hat, obwohl die Einführung des neuen Besoldungs-Plans für die nächsten Jahre nur einen städtischen Zuschuß von 4—500 M. erfordert haben würde.

•*• **Umschau in der Provinz.** ⊙ **Bolkenhain.** In der benachbarten Parochie Alt-Röhrsdorf hielt der königl. Superintendent Hillberg aus Rohnstock in der vorigen Woche eine Kirchen- und Schul-Visitation ab, mit welcher auch eine Conferenz mit den Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften verbunden war. — Der diesseitige Diöcesan-Gustav-Adolf-Verein veranstaltete am vorigen Sonntag sein Jahresfest. — In der hiesigen katholischen Pfarrkirche hat man die Entdeckung gemacht, daß in letzter Zeit die Gotteskästen mehrfach erbrochen und beraubt worden sind. Es sind daher geeignete Vorsichtsmaßregeln dagegen getroffen worden. — **Ohlau.** Am 11. d. Mts. fand die Einweihung des neuerbauten evangelischen Schulhauses zu Trattaschine im hiesigen Kreise statt. — * **Kreuzburg.** Am hiesigen Gymnasium ist der Candidat des höheren Schulamts, Otto Grundke, als ordentlicher Lehrer angestellt worden. — # **Löwenberg.** Der Lehrer Paul Kleber ist am Realprogymnasium als ordentlicher Lehrer angestellt worden. — || **Reichenbach.** Den vor ca. 12 Jahren von den Pastoren König und Lauterbach gegründeten „Interconfessionellen Handwerker-Verein" beabsichtigt man nun zu einem „Evangelischen Jünglings- und Meister-Verein" umzugestalten. — Δ **Steinau a. O.** Wie verlautet, ist die Angelegenheit des hiesigen Turnvereins, betreffend die Mitbenutzung der hiesigen Lehrer-Seminar-Turnhalle, in ein günstigeres Stadium getreten. Es soll nämlich Hoffnung vorhanden sein, daß von Seiten der betreffenden Behörde dem hiesigen Turnverein — gegen Gewährung einer geringen Geldentschädigung — auch ferner gestattet werde, die Uebungsstunde in der oben erwähnten Turnhalle abhalten zu dürfen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 18. November. [Schöffengericht. — Der „Obstwein" als „Branntwein".] Im Zimmer Nr. 19 des Schöffengerichts hatten sich heute der Restaurateur Alexander Zahn und der Bierhändler Wilhelm Tietze auf eine Anklage wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zu verantworten. Gegen Zahn, welcher ohne Berechtigung das Schankgewerbe und den Kleinhandel mit „Apfel- oder Obstwein" betrieben haben sollte, war ein Strafbefehl in Höhe von 60 Mark erlassen worden. Tietze hatte lediglich für den Kleinhandel mit demselben Getränk eine Strafe von 50 Mark erhalten. Auf den Einspruch beider Betheiligten gelangte die Sache zur Verhandlung vor das Schöffengericht.

Tietze erkannte an, daß er „Obstwein" aus der Fabrik von Seidel u. Comp. hierselbst in Fässern bezogen und denselben entweder in Original-Gebinden oder in Gefäßen bis zu 10 Liter herab an Zahn geliefert habe, desgleichen bestätigte Zahn, daß er den Obstwein in seinem Local ausgeschänkt habe. Beide erachteten sich trotzdem für Nichtschuldig, weil Obstwein keinesfalls zu den spirituösen Getränken zu rechnen sei, die Beschränkungen, welche für Ausschank des Branntweins bestehen, also für Obstwein nicht gelten.

Die Anklagebehörde war dagegen auf Grund des Gutachtens des Vorstehers des städtischen Gesundheitsamtes, Herrn Professor Dr. Gscheidlen, zu der Ansicht gelangt, es sei in den hier in Rede stehenden Fällen kein reiner, abgegohrener Obstwein, sondern nur eine Mischung von Sprit, Zucker und Obstwein-Extrakt, also eine Art Liqueur zum Verkauf gebracht worden. — Die chemische Analyse einer Probe dieses Obstweines hatte einen Gehalt von 12 pCt. Alkohol, 5,50 Theile Zucker und 7,2 Theile Extrakt ergeben. — Dem Gutachten des Professors Dr. Gscheidlen trat der auf Antrag des Vertheidigers, Rechtsanwalts Cohn II, gleichfalls als Sachverständiger geladene Sprit- und Liqueurfabrikant Herrmann Seidel entgegen.

Dieser erklärte, es bestehe der in seiner Fabrik gefertigte Obstwein zu ca. 9/10 aus Apfelsaft, dieser werde sofort nach der Auspressung, um die Gährung zu vermeiden, mit etwa 10 bis 15 Theilen reinem Sprit versetzt und nur dann, wenn die Aepfel in dem betreffenden Jahre zu sauer ausfallen, findet ein geringer Zuckerzusatz statt. Das sei ganz dieselbe Fabrikationsweise, wie sie für Portwein, Madeira und Sherry angewendet werde. Das Erzeugniß dieser Fabrikation kann nicht unter Branntwein, sondern nur unter Weine gerechnet werden, betrage doch beispielsweis der Alkoholgehalt bei der schlechtesten Sorte Branntwein mindestens 25 %, hier aber nur 12 %.

Während der Staatsanwalt lediglich des Gutachten des Professor Dr. Gscheidlen für maßgebend erachtete und demzufolge die Verurtheilung beider Angeklagten beantragte, beanspruchte der Vertheidiger gemäß dem Gutachten des Herrn Seidel die Freisprechung. Selbst wenn das Schöffengericht den Seidel'schen Obstwein als „Branntwein" im Sinne der Steuergesetzgebung erachten sollte, müßten die Angeklagten doch straflos bleiben, weil sie der Meinung gewesen sind, sie hätten nur gegohrenen Obstwein zum Ausschank gebracht.

Das Schöffengericht erachtete den hier in Rede stehenden „Obstwein" nicht als „Branntwein", weil durch Seidel bekundet worden sei, derselbe enthalte circa neunzehntel reinen Obstwein, der geringe Alkoholzusatz genüge nicht, um dieses Getränk in die Kategorie des Branntweins zu versetzen; es wurden beide Angeklagte demgemäß freigesprochen.

• **Eine Auskunft.** Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß in der ersten Instanz der Inhaber eines hiesigen Auskunftsbureaus zu 50 Mark Geldstrafe wegen der ertheilten Auskunft „geriebener Kaufmann" verurtheilt wurde. In der heute verhandelten zweiten Instanz wurde der betreffende Inhaber des Bureaus von Strafe und Kosten freigesprochen, da das Gericht in obengenannten Worten keine Beleidigung erblicken konnte.

Handels-Zeitung.

Breslau, 18. November.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** In den Preis- und Absatzverhältnissen des hiesigen Eisenmarktes, ja in dessen gesammter Geschäftslage hat sich seit den letzten Berichten garnichts geändert. Ausser nach Russisch-Polen, wohin der Roheisen-Export lebhaft andauert, sind neue Roheisen-Verkäufe nicht zu verzeichnen, indem die inländischen Walzwerke theils aus den früheren im August controlirten Massenkäufen von Puddlingsroheisen, theils auf Grund älterer, langsichtiger Lieferungsabschlüsse noch längere Zeit vollständig gedeckt sind, theils ihren Mehrbedarf im October zu Beginn der festeren Preistendenz vorsorgten. Die Roheisen-Verladungen nehmen ungeschwächt befriedigenden Fortgang, so dass die Roheisenbestände mit der beseitigten Ueberproduction in weiterem Abnehmen begriffen sind. Die Flusseisenwerke erweisen sich als Roheisenconsumenten von wachsender Bedeutung; namentlich Friedenshütte hat sich einen hervorragenden Absatz ihrer Flusseisenknüppel an die oberschlesischen Drahtfabriken unter Verdrängung der qualitativ früher bevorzugten Peiner Billets geschaffen, und findet in ihrem eigenen Werke für dieses Material zu Stahlschienen, Universaleisen etc. ständige Verwerthung. Bessemereisen nimmt dagegen noch immer keinen Aufschwung, die Production bleibt eher gegen früher zurück, obgleich sich auch hierfür im Revier ein bedeutender Markt eröffnen liesse, wenn den um die Gleichmässigkeit der Qualité zu stellenden Ansprüchen genügt würde. Der Walzeisenmarkt verharrt trotz der kaum zu bewältigend hohen Lieferungsansprüche der Kundschaft, trotz der sich geradezu drängenden Ordres und der sichtlichen Bestrebungen des Grosshandels, sich den jetzigen abnorm niedrigen Preisstand für die Bedarfsquanten des ersten Quartals zu sichern, in seiner bisherigen schlechtesten Preislage, obwohl die Vorbedingungen für die endliche Rückkehr normaler Preisverhältnisse für die Wiederkehr rentablen Betriebes der Walzwerke in denkbar günstigstem Maasse vorliegen. Den ganzen Weltmarkt für Eisen-Industrie durchströmt frischeres Leben, vertrauensvollere Stimmung, festere Preistendenz. Die Eisenhüttenwerke Oesterreichs haben sich durch zu Stande gebrachte Conventionen bessere Erlöse geschaffen, ihrem Markte flotteren Verkehr eingeflösst, aus England kommen günstigere Berichte, Rheinland-Westfalen erfreut sich vorzüglicher Beschäftigung, eines lebhaften Exportes nach den entferntesten Ländern, Amerika, China, Australien und so befriedigenden Inlandsbedarfs, dass die Walzwerke nicht nur Trägereisen und Walzdraht, sondern auch für Handelseisen mit erhöhten Preisforderungen vorgehen. In Oberschlesien aber, wo die Nachfrage und der Bedarf der Lieferungsfähigkeit der Werke überlegen ist, und zwar noch zu einer Zeit, die sich sonst als die bedarfslose, stillste erweist, wo man der weiteren Preisgestaltung allseitiges Vertrauen entgegenbringt, wo es nur einer Einigung zwischen vier Verkaufs-Centren, der Königs- und Laurahütte, dem Verkaufsbureau vereinigter Walzwerke Gleiwitz, der Baildon- und Marthahütte, bedarf, kann man sich von dem Verkaufspreise von 8,50 M. Grundpreis und weniger pr. 100 Kilo für Walzeisen, den unerhörten dabei gewährten Ueberpreis-Concessionen nicht frei machen und muss diesen Preis wie in den von der westlichen Concurrenz gefährdetsten Plätzen, Leipzig, Magdeburg, Königsberg, selbst in den nächsten Absatzgebieten, Kattowitz, Gleiwitz, unterschiedslos gleich notiren, obwohl in den Provinzen Schlesien und Posen die Concurrenz der westlichen Industriebezirke der bedeutenden Mehrfrachten wegen ganz ausgeschlossen bleibt. Wenn man bedenkt, dass diesem Nettopreise von 8,50 M. für gewöhnliches Grobeisen durchschnittlich etwa 2 M. höhere Selbstkosten der Werke gegenüberstehen, werden die ungeheueren Verluste klar, welche der nun schon vier Monate andauernde Verkauf der Production zu jenem Preise bedeutet, und man kann sich einen ungefähren Begriff davon machen, wie die schon vorher ungünstigen Abschluss-Resultate der Werke für das laufende Semester ausfallen werden. Diesen unerträglichen und unverantwortlichen Zuständen, diesen traurigen Consequenzen zügelloser gegenseitiger Concurrenz der oberschlesischen Werke untereinander wird leider kein Halt geboten, da trotz allseitiger Geneigtheit zu neuer Verständigung diese selbst vertagt bleibt und auch das im Frühjahr eingehendst berathene, bereits von allen Werken damals acceptirte Project einer Preisvereinigung gleich seinen Vorgängern begraben erscheint. In den letzten Tagen cursirte das Gerücht, dass Russland mit der Absicht einer Zollermässigung für Roheisen und Walzeisen umgehen solle. Bei der enormen Bedeutung einer erleichterten Ausfuhr oberschlesicher Roheisenproducte nach Russland, würde der hiesige Eisenmarkt einen derartigen Umschwung der russischen Zollpolitik mit denkbar grösster Freude begrüssen.

* **Breslauer Wechslerbank.** Wie wir vernehmen, fand heute in den Räumen der Breslauer Wechslerbank eine Conferenz hiesiger Bankhäuser statt. Gegenstand der Unterhandlung war, wie wir hören, die Bildung eines Consortiums, welches die zwei Millionen Mark Breslauer Wechslerbank-Actien übernehmen soll, die in Folge des Beschlusses der letzten Generalversammlung behufs Vermehrung des Actiencapitals nunmehr zur Emission gelangen.

Schwientochlowitz, 18. Nov. (Originaltelegramm der „Breslauer Zeitung".) Die Generalversammlung der Bismarckhütte erledigte die Tagesordnung und genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 6 Procent und wählte die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder einstimmig wieder. Auf eine desfallsige Interpellation weist die Direction an der Hand des Geschäftsberichtes und auf Grund der Erfahrungen des unter ihrer Mitwirkung geschaffenen Gleiwitzer Verkaufsbureaus die gegen das Zusammengehen der Oberschlesischen Walzwerke gerichteten Anfeindungen auf unzutreffende Auffassung Oberschlesischer Verhältnisse zurück und hofft, dass die Noth gebieterisch die Werke zu gemeinsamem Handeln veranlassen werde, wenn eine allgemeine Rentabilität der Werke wieder herbeigeführt werden soll. Die Direction habe bei den Specialverhältnissen der Bismarckhütte das angestrebte Verkaufssyndikat gar nicht se nöthig, handle also weniger in ihrer Bestrebung pro domo, als wie im allgemeinen Interesse.

* **Brauerei-Gründung in Warschau.** Nach der „Pos. Ztg." steht der Besitzer der grossen Bierbrauerei Jung in Warschau mit einem Consortium Warschauer und ausländischer Capitalisten wegen Umwandlung seines Etablissements in eine Actien-Gesellschaft in Unterhandlung. Der Werth der Bierbrauerei beziffert sich auf mehrere Millionen Rubel.

* **Aus Oberschlesien** wird geschrieben: „Die Donnersmarckhütte hat mit der Vereinigten Königs- und Laurahütte in den letzten Tagen einen Vertrag abgeschlossen, wonach erstere an letztere täglich 1000 Ctr. Stückkoks liefert, und zwar zum Preise von 40 Pf. per Ctr. Hierdurch kommt die Donnersmarckhütte in die Lage, sämmtliche Koksöfen in Betrieb zu setzen." — „Das Milowicer Eisenwerk hat in den ersten dreiviertel Jahren ca. 100 000 Rbl. verdient. Die Gesellschaft dürfte, soweit dies heute schon zu sagen ist, trotzdem nur 6 pCt. Dividende vertheilen und den ganzen Restbetrag zur Verstärkung der Betriebsfonds verwenden. Das Werk ist gegenwärtig recht gut zu einigermassen lohnenden Preisen beschäftigt. Bekanntlich besitzt die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft die Hälfte des Actien-Capitals der Milowicer Werke."

* **Oesterreichische Länderbank.** Nach der „Fr. Z." werden neben den bereits genannten zwei Mitgliedern der französischen Gruppe drei Mitglieder der deutschen Gruppe in den Verwaltungsrath der Oesterreichischen Länderbank eintreten. Als wesentlich ist ferner aus den getroffenen Vereinbarungen hervorzuheben, dass das nunmehr reconstruirte deutsch-französische Actien Syndikat auch die gemeinschaftliche Durchführung internationaler Geschäfte zum Gegenstande haben wird.

* **Preussische Staatsbahnen.** Die preussischen Staatsbahnverwaltungen kündigen, wie das „Leipz. Tagebl." erfährt, jetzt denjenigen Inhabern von Privat-Güterwagen (Bierwagen etc.), welche sich der neuesten rigorosen Bestimmung des preussischen Staatsbahnwagenverbandes nicht fügen wollen, die fernere Beförderung dieser Wagen auf ihren Linien. Bekanntlich geht die erwähnte Bestimmung dahin, dass die Bahnverwaltung das Recht hat, die leer zurückgehenden Privatwagen, für die auch nicht ein Pfennig Miethe bezahlt wird, im eigenen Interesse nach Belieben zu beladen und so ihren Wagenpark zu schonen.

Ausweise.

Paris, 18. Novbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 1 900 000, Silber Zun. 4 600 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 11 800 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 200 000, Noten-Umlauf Zun. 100 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 5 500 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 4 300 000 Frcs.

London, 18. Novbr. [Bankausweis.] Totalreserve 11 293 000, Notenumlauf 24 576 000. Baarvorrath 20 119 000, Portefeuille 18 956 000, Guthaben der Privaten 23 083 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 340 000, Notenreserve 10 015 000 Pfd. Sterling.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. November. **Neueste Handels-Nachrichten.** Dem „Börsencourier" wird aus London gemeldet: Ich höre von zuverlässiger Seite, dass seit einiger Zeit Verhandlungen mit den deutschen und belgischen Schienenwalzwerken wegen Erneuerung des internationalen Schienen-Cartells schweben; mit welcher Aussicht auf Erfolg, konnte mir mein Gewährsmann nicht sagen, da die bezüglichen Verhandlungen anscheinend aus dem Stadium der Vorbereitung noch nicht herausgetreten sind. — Wie der „Börsencourier" berichtet, soll es sich bei der augenblicklichen Anwesenheit des Herrn Geh. Commerzienraths Schwabach vom Hause S. Bleichröder in St. Petersburg um Verhandlungen wegen Uebernahme eines noch unbegebenen grossen Postens 3procent. Transkaukasischer Eisenbahn-Obligationen handeln. — Die October-Einnahme der Schweizer Centralbahn ergiebt ein Plus von 19 000 Francs. — Die Schweizer Westbahn vereinnahmte im October im Personenverkehr 548 300, für Gepäck 53 350 und im Güterverkehr 631 850 Francs, zusammen 1 233 500 Francs. — Nach einer Mittheilung der „Baseler Nachrichten" soll der Bundesrath geneigt sein, durch Entgegenkommen zu Gunsten der Gemeinden die Moratoriums-Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, um freie Hand gegen die Nordostbahn zu haben, resp. um zum Abschluss oder (bei zu hohen Forderungen) zur Ablehnung zu gelangen.

Berlin, 18. November. **Fondsbörse.** An der Börse war heute von politischen Besorgnissen nichts mehr zu verspüren. Die Stimmung war eine recht zuversichtliche, doch hielten sich die Umsätze auf den meisten Gebieten in engen Grenzen, dagegen gingen Montanwerthe und speculative Banken in enormen Summen um. Von den letzteren standen Berliner Handels-Gesellschafts Antheile im Vordergrunde des Verkehrs auf das Gerücht hin, dass der Prospect der Gruson-Actien-Gesellschaft erscheinen würde. In Disconto-Commandit-Antheilen war das Geschäft weniger lebhaft, doch stellte sich der Cours ebenfalls ca. 1 pCt. höher als gestrige Schlussnotiz. Credit-Actien wurden 4 M. höher als gestern gehandelt. — Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien

verkehrten in fester Haltung, während Elbethalbahn-Actien matt lagen. Schweizer Bahnen waren vernachlässigt; nur Gotthardbahn-Actien wurden bei ca. 1 pCt. besserem Cours gesucht. Der heimische Bahnenmarkt war ganz verödet. Der Rentenmarkt war vernachlässigt, aber ziemlich fest. — Das Hauptinteresse der Speculation concentrirte sich auf den speculativen Montan-Actienmarkt. Es wurden sowohl von Bochumer Gussstahlfabrik-Actien als auch Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten und Laurahütte-Actien enorme Summen zu rapide steigenden Coursen dem Markte entnommen. Von Cassawerthen gewannen Georg Marien-Hütte 8 pCt., Bismarckhütte 2 pCt., Donnersmarckhütte 1 pCt., Rheinische Stahlwerke 3½ pCt., Oberschlesische Bedarf 2 pCt., Pluto 2 pCt., Stolberger Zinkhütte 1½ pCt. und Westfälische Union-Stamm Prioritäten 2½ pCt., wogegen Redenhütte 1 pCt. einbüssten. Von den übrigen Industriepapieren stiegen Schering neuerdings 50 pCt. Ferner gewannen Görlitzer Eisenbahnbedarf und Erdmannsdorf je 1 pCt., wogegen Schlesische Cement 2 pCt. eingebüsst haben.

Berlin, 18. Novbr. **Productenbörse.** In Folge ungünstiger Meldungen verkehrte auch die hiesige Productenbörse in schwacher Tendenz, die namentlich in den Preisen von Weizen zum Ausdruck kam, da gegenüber den mehrfachen Offerten Käufer gänzlich fehlten. Erst der Börsenschluss war fester. — In Roggen liessen die Notirungen eine Kleinigkeit nach, während der Verkehr still war. Müller zeigten weiteren Bedarf, und wurden einige Ladungen inländischen Roggens zu 130½ seitens derselben aus dem Markt genommen. — Hafer hatte nur mässiges Geschäft. — Auch Mehl ging in seinem Verkehr eben so wenig über die engsten Grenzen hinaus als Rüböl, dessen Preise sich wenig veränderten. — Spiritus fand in loco bei Fabrikanten schlankes Unterkommen, und waren auch Termine begehrt, aber wenig angeboten, und daher höher bezahlt.

Paris, 18. Nov. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,00–27,25, weisser Zucker Nr. 3 weichend, per 100 Kilogr. per November 32,30, per December 32,60, per Januar-April 33,50, per März-Juni 34,00.

London, 18. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell. Rübenrohzucker per Novbr. 10¾, unregelmässig, Centrifugal-Cuba 12¾.

Glasgow, 18. November. [Schlusscours.] Warrants 42 Sh.

Berlin, 18. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	18.	17.
Mainz-Ludwigshaf.	95 70	95 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 90	81 —
Gotthardt-Bahn. ...	98 30	97 20
Warschau-Wien . .	307 10	308 —
Lübeck-Büchen .	162 —	161 90

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau . .	61 —	61 50
Ostpreuss. Südbahn	116 70	116 —

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	92 70	93 20
do. Wechslerbank	103 20	103 50
Deutsche Bank	170 40	170 50
Disc.-Command. ult.	212 40	211 20
Oest. Credit-Anstalt	464 50	460 50
Schles. Bankverein	108 10	108 50

Industrie-Gesellschaften.

Brsl.Eisnb.-Wagenb.	103 50	103 70
do. verein. Oelfabr.	65 50	65 10
Hofm.Waggonfabrik	97 50	97 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	89 20	90 50
Schlesischer Cement	126 —	128 —
Bresl. Pferdebahn..	135 10	134 70
Erdmannsdrf. Spinn.	67 —	66 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	126 70
Schles.Feuerversich.	1635—	1635—
Bismarckhütte	106 50	104 50
Donnersmarckhütte	38 —	37 —
Dortm. Union St.-Pr.	58 10	56 20
Laurahütte	75 50	74 70
do. 4½% Oblig.	100 80	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	100 —	99 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	36 —	34 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 70	126 70
do. St.-Pr.-A.	— —	128 50
Inowracl. Steinsalz.	31 50	31 50

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 40
Preuss.Pr.-Anl.de55	149 20	149 —
Pr.3½%St.-Schldsch	100 40	100 75
Preuss.4%cons.Anl.	105 80	105 90
Prss.3½%cons.Anl.	102 —	102 30
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 20	100 10

Cours vom	18.	17.
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 10
Posener Pfandbriefe	102 50	102 70
do. do. 3½%	99 70	99 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 20	108 —
do. do. S. II	104 70	104 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Breslau-Freib. 4% .	101 70	— —
Oberschl. 3½% Lit.E	— —	— —
do. 4% ..	101 80	102 20
do. 4½% 1879	106 20	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	55 90	55 90

Ausländische Fonds.

Italienische Rente.	100 10	100 20
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	68 —	68 10
do. $4^1/_5$% Silberr.	68 60	68 60
do. 1860er Loose	117 —	117 20
Poln. 5% Pfandbr..	60 —	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 60	94 50
do. 6% do. do.	105 —	105 10
Russ. 1880er Anleihe	84 30	84 —
do. 1884er do.	97 40	97 30
do. Orient-Anl. II.	58 80	58 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 —	96 10
do. 1883er Goldr.	111 50	111 60
Türk. Consols conv.	14 30	14 30
do. Tabaks-Actien	78 —	76 —
do. Loose	30 70	30 70
Ung. 4% Goldrente	83 70	83 50
do. Papierrente ..	75 —	74 90
Serb. Rente amort.	79 70	79 70

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	162 25	162 10
Russ. Bankn. 100SR.	193 —	193 —
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Amsterdam 8 T...	168 30	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 —	161 80
do. 100 Fl. 2 M.	160 90	160 75
Warschau100SR8T.	192 40	192 65

Privat-Discont 3%.

Berlin, 18. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Montanwerthe Hausse, übrige Werthe abgeschwächt.

Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit..ult.	464 50	460 50
Disc.-Command. ult.	212 50	211 25
Franzosen......ult.	397 —	394 50
Lombarden.....ult.	171 —	171 —
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25
Lübeck-Büchen ult.	162 —	161 87
Egypter	76 12	76 25
Marienb.-Mlawka ult	35 87	35 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	69 —	68 50
Serben	— —	— —

Cours vom	18.	17.
Gotthard ....ult.	99 25	97 50
Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 25
Mainz-Ludwigshaf. .	95 75	95 75
Russ. 1880er Anl. ult.	84 37	84 —
Italiener ... ...ult.	100 —	100 —
Russ.II.Orient-A. ult.	58 62	58 50
Laurahütte .....ult.	78 —	73 75
Galizier . .....ult.	80 75	80 75
Russ. Banknoten ult.	192 75	192 75
Neueste Russ. Anl.	97 37	97 —

Berlin, 18. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	17.
Weizen. Flauer.		
Novbr.-Decbr.. .	149 50	150 —
April-Mai	157 75	158 25
Roggen. Matt.		
November-Decbr.	128 50	128 50
April-Mai	131 75	132 —
Mai-Juni	132 25	132 50
Hafer.		
November-Decbr.	108 50	109 —
April-Mai	111 75	112 —

Cours vom	18.	17.
Rüböl. Still.		
Novbr.-Decbr....	45 30	45 30
April-Mai	45 80	45 90
Spiritus. Fester.		
loco	36 70	36 60
November-Decbr.	37 70	37 30
April-Mai	38 8	38 40
Mai-Juni	39 10	38 70

Stettin, 18. November, — Uhr — Min.

Cours vom	18.	17.
Weizen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr....	156 —	156 —
April-Mai	160 50	161 —
Roggen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr. ...	125 50	125 50
April-Mai	128 50	128 50
Petroleum.		
loco	11 40	11 40

Cours vom	18.	17.
Rüböl. Ruhig.		
November.......	45 —	45 —
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	36 —	35 60
Novbr.-December	36 —	35 60
December-Januar	36 10	35 70
April-Mai	38 —	37 70

Wien, 18. November. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	18.	17.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —
Credit-Actien ..	286 50	284 90
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	244 60	243 25
Lomb. Eisenb..	104 75	104 75
Galizier	198 25	198 60
Napoleonsd'or .	9 95½	9 95
Marknoten	61 67	61 65

Cours vom	18	17.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	103 65	103 30
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	84 80	84 70
London	125 80	125 80
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Ungar. Papierrente.	93 10	92 80
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.	—	— —
Wiener Bankverein.		— —

Paris, 18. Novbr. 3% Rente 82, 70. Neueste Anleihe 1872 109, 55. Italiener 101, 30. Staatsbahn 497, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 57. Egypter 380, —. Unentschieden.

London, 18. November. Consols 102, 01. 1873er Russen 97, 50. Egypter 74, 15. Schön.

London, 18. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fester.

Cours vom	18.	17.
Consols.. p. Decbr.	102 01	102 —
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente .	99⅞	99¾
Lombarden	8¾	8 13
5prc. Russen de 1871	96 —	96 —
5prc. Russ. de 1872	95½	— —
5prc. Russen de 1873	97¾	97½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14⅛
Unificirte Egypter .	74⅞	74¾

Cours vom	18.	17.
Silberrente	69 —	69 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	83¼	83 —
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Berlin	20 59	— —
Hamburg 3 Monat.	20 59	— —
Frankfurt a. M. ...	20 50	— —
Wien	12 72½	— —
Paris...........	25 53¾	— —
Petersburg.....	$22^5/_{16}$	— —

Frankfurt a. M., 18. Novbr. Mittags. Credit-Actien 229, 75. Staatsbahn 197, 50. Galizier 161, 12. Ung. Goldrente 83, 50. Egypter 76, 40. Fest.

Frankfurt a. M., 18. November. Italien 100 Lire k. 8 80,275 bez.

Köln, 18. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 05. Roggen loco —, per November 12, 85, per März 13, 30. Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 35. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 18. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 130—138, Russischer loco fest, 100—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus fester, per Novbr. 26¼, per December-Januar 25¾, per April-Mai 25⅜. Wetter: Regen.

Amsterdam, 18. Novbr. Privatsilber von 79 auf 80 erhöht.

Amsterdam, 18. November. [Schlussbericht.] Weizen loco per November —, per Mai —. Roggen per November —, —, per März 125.

Paris, 18. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Novbr. 22, 50, per Decbr. 22, 75, per Jan.-April 23, 60, per März Juni 23, 75. Mehl behauptet, per November 50, 60, per December 51, —, per Januar-April 52, —, per März Juni 52, 60. Rüböl träge, per November 57, 25, per December 57, 50, per Januar-April 57, 75, per März-Juni 57, 25. Spiritus ruhig, per November 40, —, per December 40, —, per Januar-April 40, 75, per Mai-August 42, 25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 18. November. Rohzucker loco 27,00 bis 27, 25.

London, 18. November. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 18. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ball., davon für Speculation und Export 500 Ball. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 18. Novbr., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 286, 50, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 198, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 50. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 18. Nov. 7 Uhr 5 Min. Creditactien 230, 62, Staatsbahn 197, 75, Lombarden 84½, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 161, —, Ungarn 83, 60, Egypter 76, 05. Fest.

Hamburg, 18. Novembr. Oesterreichische Creditactien 230¾, Staatsbahn 495½, Laurahütte 77¼, Gotthardbahn 98⅜, Packetschifffahrt 98¾, Russische Banknoten 192, 75. Ruhig.

Marktberichte.

§ **Frankenstein,** 17. Novbr. [Vom Productenmarkt.] Bei reichlicher Zufuhr und nur mittelmässiger Kauflust erzielten die vorwöchentlichen Notirungen aller Getreidearten auf heute stattgehabtem Wochenmarkte fast durchgehends eine Preisermässigung und zwar Weizen mittlerer Qualität per 100 Kilogramm von 0,40 M., niedrigster Qualität von 0,20 M., Roggen höchster Qualität von 0,30 M., Gerste mittlerer und niedrigster Qualität von 0,20 M. und Hafer in allen drei Qualitäten, bei der höchsten beginnend, von 0,10 resp. 0,30 und 0,20 Mark, wogegen nur Weizen und Gerste höchster Qualität heute um 0,10 M. theurer gekauft wurde als vor acht Tagen, und Roggen mittlerer und niedrigster Qualität, sowie Erbsen, Kartoffeln und Eier im Preise unverändert blieb. Butter ermässigte sich per Kilogramm um 0,05 M. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gekauft per 100 Kilogr.: Weizen 14,50–15,30—16,10 M., Roggen 13,40—13,90 bis 14,20 M., Gerste 11,10—12,00—13,10 Mark, Hafer 9,40—10,10—10,90 Mark, Erbsen 16,00 M., Kartoffeln 2,90 M., Heu 6 M., Stroh 5 M., Butter per Klgr. 1,90 M. und Eier das Schock 3 M. — Der Krautmarkt war heute nur noch schwach und zwar mit 26 Wagen befahren, auf welchen ca. 300 Schock angeboten und zu einem Preise von 0,80—3,00 M. per Schock verkauft wurden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 18. Novbr. Der Kaiser ist wieder ganz hergestellt. Die Wache zog heute mit klingendem Spiele auf; das Publikum brachte dem am Fenster stehenden Herrscher ein donnerndes Hoch.

(Wolffs Bureau meldet: Der Kaiser empfing Vormittags den Besuch des Prinzen Ludwig von Baiern, welcher sich verabschiedete, später den Kronprinzen, nahm Vormittags den Vortrag Albedyll's und des Minister Puttkamer entgegen, und ertheilte dem Obersten Villaume Audienz. Um 4 Uhr erschien Staatssecretär Bismarck zum Vortrag.)

* **Berlin,** 18. Novbr. Neueren Nachrichten zufolge ist die Eröffnung des Reichstags im Weißen Saale des königl. Schlosses fraglich.

* **Berlin,** 18. Novbr. Das Gerücht, daß der russische Botschafter zum Reichskanzler gereist sei, bestätigt sich nicht.

Ein abgeschmackter Ausfall von Katkow's „Moskauer Zeitung" wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als Virtuosenstückchen in plumpem Verhetzen bezeichnet.

In Sachen der deutsch-überseeischen Bank wird der Mittheilung widersprochen, daß die Ergebnisse der neuerdings stattgehabten Berathungen in einem Gesetzentwurfe für diese Reichstagssession in die Erscheinung treten werden. Soweit sei diese Angelegenheit noch lange nicht gediehen.

Geheimrath Körte leitet nach wie vor die Geschäfte des Reichs-Eisenbahnamtes. Eine Vertretung ist daher weder nöthig, noch erfolgt.

Der Militär-Etat enthält eine Forderung für eine Cavallerie-Caserne in Gleiwitz.

Zum Bezirkspräsidenten von Unter-Elsaß ist Kreis-Director von Stichauer in Weißenburg ernannt.

Als Nachfolger des verstorbenen würtembergischen Gesandten von Baur Breitenfeld ist, wie die „Post" meldet, Freiherr Axel von Varnbüler bestimmt. Wir haben diese Ernennung schon vor acht Tagen avisirt.

* **Berlin,** 18. Novbr. Anläßlich der Fehde der ultramontanen Presse gegen Bischof Kopp äußert die „Nordd. Allgem. Ztg.": „Nachdem man bekanntlich in Baiern der von gleicher Seite inspirirten journalistischen Hetzcapläne ziemlich rasch Herr geworden ist, warum sollte das nicht auch in Preußen möglich sein, sobald nur alle Bischöfe darin einig sind, daß die berufenen Organe der Kirche überall und so vor allem auch in der Presse ihren Beruf in der Erbauung und nicht im Aergerniß der Gläubigen suchen sollen? Papst Leos XIII. treffliche Encyclica an die portugiesischen Bischöfe hat hierüber in wohnhaft apostolischer Weisheit sich verbreitet, und wo immer in der katholischen Welt diesen Worten pflichtgetreu nachgestrebt wird, werden so Aergerniß erregende Erscheinungen, wie die Befehdung von Bischöfen in anonymen Zeitungsartikeln, zur angeblichen Wahrung kirchlicher Rechte, gewiß nicht weiter vorkommen können.

* **Berlin,** 18. Novbr. Die von der „Neuen Freien Presse" und dann von der „Germania" mitgetheilten Einzelheiten über Verabredungen der Curie mit Preußen über Anzeigepflicht und Einspruchsrecht giebt die „Norddeutsche" wieder, „ohne eine Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen zu können". — Die „National-Zeitung" hält das Uebereinkommen in der gemeldeten Form für unmöglich. — Sobald der erhobene Einspruch sich auf einen irgend bedeutsamen Fall bezöge, würde der Nuntius resp. der Bischof der nächsten Diöcese in Rom anfragen, und je nach der dortigen Stimmung würde man immer vor der Gefahr eines neuen Conflictes stehen. Von dem gegenwärtigen unsicheren Stande der Angelegenheit würde die definitive Regelung sich lediglich dadurch unterscheiden, daß der Staat auf jede von selbst eintretende Wirkung seines Einspruchs ausdrücklich verzichtet und der Kirche das Recht zugesprochen hätte, den Einspruch in jedem einzelnen Falle zum Anlaß eines Conflictes zu machen, indem der Nuntius sich mit dem höheren Richter nicht verständigen würde. — Es ist nicht undenkbar, daß man es in dem Telegramm mit einem vaticanischen Fühler zu thun hat; aber bevor die Regierung es bestätigt, werden wir nicht glauben, daß dieselbe auf einen solchen Vorschlag eingehen könnte.

* **Berlin,** 18. Novbr. In der Begründung des Unfallgesetzes für Bauarbeiter wird besonders auf den Nord-Ostsee-Canal Bezug genommen. Das Reich könne sich der Aufgabe nicht entziehen, für die Zukunft derjenigen Arbeiter, welche bei den in seinem Interesse ausgeführten Bauten einen Betriebsunfall erleiden, sowie für die Hinterbliebenen der hierbei etwa tödtlich verunglückten Arbeiter Fürsorge zu treffen.

Frankfurt a. M., 18. Novbr. Die Actien der Laurahütte werden morgen an der hiesigen Börse eingeführt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 18. Novbr. Die „Post" meldet: Gutem Vernehmen nach wurde heute der Gesetzentwurf wegen Feststellung des neuen Septennats bis 1895 im Bundesrathe vertheilt. Die darin vorgesehenen Mehrforderungen halten sich in den Grenzen des für die Reichssicherheit unbedingt Erforderlichen. — Die Septennatsvorlage wird wahrscheinlich zu den ersten Vorlagen zählen, mit denen der Reichstag noch vor Weihnachten sich wird beschäftigen können.

Potsdam, 18. November. Heute Nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung des neuen Offizier-Casinos des Garde-Husaren-Regiments statt. Prinz Wilhelm verlas die Grundsteinurkunde. Die ersten drei Hammerschläge that der Kronprinz mit den Worten: „Auf daß in diesen Räumen der deutsche Reitergeist und gute Kameradschaft für immer gepflegt werden." Hierauf folgten Prinz Wilhelm und zahlreiche anwesende Offiziere.

Wien, 18. Novbr. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Sofia von Mittwoch Abend telegraphirt: Kaulbars erhielt Seitens der bulgarischen Regierung bisher keine Antwort. Derselbe ist kategorisch angewiesen worden, sammt allen Consulatsfunctionären unbedingt abzureisen, falls die bulgarische Regierung die Forderungen innerhalb der festgesetzten Frist nicht erfülle, und die bezüglichen Erlasse im Amtsblatte nicht veröffentliche. Im Falle der Abreise werden die russischen Archive, sowie die russischen Staatsangehörigen dem Schutze Deutschlands unterstellt. Die Minister Nikolajew und Stoilow sind hierselbst eingetroffen. Die Regenten sind noch unterwegs.

Pest, 18. Novbr. Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation beendigte der Kriegsminister sein Exposé über das Repetirgewehr. Er sei bereit, einen Theil der Repetirgewehre in Ungarn anfertigen zu lassen, falls die zu errichtende Waffenfabrik den Anforderungen entspräche. Die Erklärung wurde in den Bericht aufgenommen und der Posten „Repetirgewehre" genehmigt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Bern, 18. Nov. Der Bundesrath beschloß nach wiederholter Berathung, der Bundesversammlung sehr erhebliche Zollerhöhungen auf Nutzholz, Schuhwaaren, Handschuhe, Butter, Fleischwaaren, Mehl, Kaffeesurrogate, fabricirte Tabake, Bier, Wein in Fässern, Baumwolle, Woll- und Leingewebe, Confection, Vieh, Pelzwerk und Quincaillerie vorzuschlagen, und behält sich außerdem die Anwendung des im Zollgesetz vorgesehenen Kampfzollartikels vor.

Rom, 18. Novbr. Kammer. Sangiuliano brachte eine Interpellation über die Orientpolitik ein.

Paris, 18. Novbr. Kammer. Der Finanzminister erklärt, er halte an dem von der Regierung eingebrachten Budget fest und müsse die Vertagung der Abstimmung über den Artikel, betr. die Beseitigung des außerordentlichen Budgets und die Consolidirung der kurzfristigen Obligationen, zurückweisen. Die Kammer nahm gleichwohl mit 342 gegen 164 Stimmen den Antrag Maillefeu an, das Budget an die Commission zurückzuverweisen, um das Gleichgewicht ohne Anleihen und neue Steuern herzustellen. Die Sitzung wurde suspendirt. Die Budgetcommission trat sofort zusammen.

Paris, 18. Novbr. Am Eingange der Deputirtenkammer wurde heute eine Frau verhaftet, welche nach dem Deputirten Laguerre fragte und aus einem Revolver vier Schüsse in die Luft abfeuerte. Dieselbe erklärte beim Verhör, sie habe die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, weil sie seit sechs Jahren einen noch unentschiedenen schwebenden Proceß führe.

Brüssel, 18. Novbr. Senat. Der Ministerpräsident theilt mit, daß 757 Gnadengesuche für die wegen der Märzvorgänge Verurtheilten eingegangen und davon 468 genehmigt worden seien; die Uebrigen stünden noch in Prüfung. Die Regierung sei geneigt, das Begnadigungsrecht ausgedehnt anzuwenden; jedoch sei sie entschieden gegen die Amnestie. Der Amnestieantrag Krocy's wird deshalb nicht in Erwägung gezogen.

Amsterdam, 18. Novbr. Die Socialisten Fortuyn und Vanderstadt wurden je zu sechsmonatlicher Einzelhaft verurtheilt, weil sie aufrührerische Schriften verfaßten und bei den Arbeiterunruhen im Juli vertheilten.

Newyork, 18. Novbr. Ex-Präsident Arthur ist gestorben.

Vom Standesamte. 18. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Plätschke,** Ernst, Strohhutarbeiter, ev., Hirschstr. 11, **Kunze,** Ernestine, geb. Poser, ev., ebenda. — **Scharbert,** Josef, Restaurateur, k., Graupenstraße 12, **Günther,** Ernestine, ev.-luth., ebenda.

Standesamt II. **Müssig,** Alois, Schlosser, k., Gabitzstr. 97, **Botta,** Martha, k., Hubenstraße 11.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kunze,** August, Arbeiter, 75 J. — **Titze,** Clara, geb. Hart, Kaufmannfrau, 28 J. — **Rose,** Carl, Droschkenbesitzer, 69 J. — **Kotzur,** Edmund, S. d. Kellermeisters Carl, 1 J. — **Schiel,** Carl, S. d. Gürtlers Oscar, 9 M. — **Röse,** August, Schuhmacher, 43 J. — **Rössing,** Emilie, geb. Ruhland, Töpferwittwe, 64 J. — **Rautzky,** Julius, Kaufm., 61 J. — **Schmidt,** todtgeb. T. d. Böttchers Robert. — **Beegel,** Emma, Dienstmädchen, 22 J. — **Doberschi,** Emma, geb. Flögel, Arbeiterwittwe, 43 J. — **Schindler,** Ernestine, geb. Anders, verw. Gawlitta, Arbeiterwittwe, 44 J. — **Mätzel,** Alfred, S. d. Schmied Paul, 2 M. — **Schwarzloos,** Elfriede, T. d. Regier.-Hauptk.-Buchhalters Otto, 1 J.

Standesamt II. **Strzyzewska,** Felicia, T. d. Kürschners Ignaz, 5 M. — **Schunke,** Auguste, geb. Kahms, Schuhmacherfrau, 30 J. — **Bindig,** Georg, S. d. Bureau-Assist. August, 3 W. — **Thamm,** Adolf, S. d. Bäckers Anton, 10 M. — **Rahner,** Curt, S. d. Bodenmstrs. Paul, 10 W. — **Scholz,** Curt, S. d. Stellmachers Carl, 8 M. — **Schmidt,** August, Kohlenhändler, 50 J. — **Wosch,** August, Gerichtsactuar a. D., 58 J. — **Tscherner,** Arthur, S. d. Kesselheizers Robert, 1 J. — **Klein,** Mathilde, geb. Beckmann, Fabrikdirectorwittwe, 58 J. — **Fuchs,** Adolf, Arbeiter, 42 J.

Breslauer Bezirks-Verein Deutscher Ingenieure.

Freitag, den 19. November a. c., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im **Dominicaner**, Ketzerberg 15, I.

[7308] **Der Vorstand.** gez. Frief.

Stadtverordneten-Wahl.

10. Bezirk, II. Abtheilung,

umfassend:

Bahnhofsstraße, Blumenstraße, Gartenstraße Nr. 21 bis 32b, Salvatorplatz, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12 bis 30, Neue Taschenstraße Nr. 1 bis 8 und 27 bis 33, Tauentzienstraße Nr. 8 bis 28 und Nr. 63 bis 83,

in der evang. Elementarschule Nr. 21, Klasse 5, Zimmer Nr. 1, Parterre rechts, Tauentzienstraße Nr. 58,

Einen Stadtverordneten.

Candidat beider Bezirksvereine des Schweidnitzer Thores der bisherige bewährte Stadtverordnete [5924]

Herr Rechtsanwalt Kirschner.

Das Wahlcomité.

Stadtverordneten-Wahl.

Wahlbezirk 6, Abtheilung 2.

Freitag Nachmittag 2—4 Uhr.

Alleiniger Candidat

der altbewährte Stadtverordnete

Herr Oscar Wecker.

Das Wahlcomité. [6113]

Die Zulassung von Werken der decorativen Kunst auf der Jubiläums-Ausstellung in Berlin.

Der Senat der Königl. Akademie der Künste in Berlin hat auf der Jubiläums-Ausstellung neben den Werken der Malerei, der Plastik und der Architektur auch Werken der decorativen Kunst ihren Platz eingeräumt und wirklich hervorragenden Werken der Kleinkunst den Rang selbständiger Kunstwerke zugesprochen. Dies hat uns veranlasst, eine grössere Anzahl vorzüglicher Arbeiten zu erwerben, welche neben ihrer Zweckbestimmuug durch hervorragende Betheiligung der bildenden Künste zu Kunstwerken veredelt sind: Terracotten, Majoliken, Bronzen, kunstvoll vergoldete Bilder-Rahmen etc. Wir empfehlen dieselben zu vornehmen Fest- und Hochzeits-Geschenken. *[6104]*

Kohn & Hancke, Kunsthandlung,

Junkernstrasse 13, neben der „Goldenen Gans".

Die Photographische Gesellschaft in Berlin hat ihren **neuen Catalog**, welcher mit zahlreichen Illustrationen erschienen ist, herausgegeben, und sind Exemplare à 50 Pf. vorräthig im Depôt der Photographischen Gesellschaft, in **Bruno Richter's Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.** [6102]

Als feinster u. zuträglichster Tafelliqueur wird heute bereits Widtfeldt's beliebter Magenbehagen allseitig anerkannt. Niederl. u. A. bei C. L. Sonnenberg; Ed. Scholz; Oscar Giesser; Herm. Zahn; Carl Beyer.

Alle Tannenduft-Präparate an lieblichem und wirklichem **Tannenwaldgeruch** und **Ozongehalt,** sowie an **Billigkeit** übertreffend, ist der von vielen namhaften Aerzten warm empfohlene **Thüringer Waldesduft** von **Umbach & Kahl,** Breslau, Taschenstraße 21. Derselbe sollte in keinem Kranken- und Wohnzimmer fehlen, wo speciell bei jetziger Witterung man nicht durch Oeffnen der Fenster genügend frische Luft zuführen kann. [5792] C. D.

Meinen langjährigen treuen Kunden zur ergebenen Nachricht, daß das bisherige Local **mir nicht mehr gehört.** **Ulrich Kallenbach,** Papierhandlung, **jetzt in den größeren Räumen** Ohlauerstr. **65,** am Christophoriplatz. [3837]

Wer einmal einen Versuch gemacht, wird nichts mehr anderes anwenden. Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt. Ew. Wohlgeboren! Auf Ihre gütige Anfrage theile ich Ihnen mit, dass ich Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gegen Verstopfung anwende, an der ich schon Jahre lang litt, und welche mir zu verschiedenen Leiden Veranlassung gab. Die Schweizerpillen haben mir bei täglichem Gebrauch gute Dienste geleistet und bin ich mit dem Erfolg sehr zufrieden. Besten Dank. Josef Beck, Bauerngutsbesitzer. [3002]

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.

[4196]

MATTONI's

GIESSHÜBLER

reinster alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Giesser.**

Stadt-Theater.

Freitag. 65. Bons- und Abonnements-Vorstell. 10. Freitag-Vorstellung. **„Czar und Zimmermann."**

Sonnabend. **„Die weiße Dame."**

Sonntag. **„Der Prophet."**

Lobe-Theater. 6076

Gastspiel des Fräulein Zimaier.

Freitag. 65. Bons - Vorstellung. **„Nanon."** (Nanon, Frl. Zimaier.)

Sonnabend. **„Die Glocken von Corneville."** (Haiderose, Frl. Zimaier.)

Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Nachmittags. **„Daniela."**

Helm-Theater. [6096]

Heute Freitag:

Pariser Leben.

Operette von Offenbach.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Heute:

Unerklärliches Verschwinden

einer jungen Dame von der Bühne vor den Augen des Publikums

ohne Tischversenkung und nur von **einer** Dame ausgeführt.

Auftr. der **„Wiener Lerchen",** der Luft-Antipodin **Miss Karma,** der Wiener Duettisten Herren **Schmutz & Rück,** des Gesangs- und Instrumental - Humoristen Hrn. **Tholen,** der Verwandlungs-Künstlerin **Miss Nellie,** der Elite-Parterre - Gymnastiker **Frères Leduques,** der engl. Grotesque-Duettisten Geschwister **Paulo** u. der Sängerin Fräul. **Blanche.** Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Morgen Sonnabend: Erstes Auftreten des **Mr. Leo** mit seiner Truppe **künstlich lebender u. sprechender Menschen.** (Das Großartigste in diesem Genre.) [6074]

Liebich's Etablissement.

Nur noch drei Concerte.

Heute Gastspiel der Wiener

Damen-Capelle.

Direct. Fr. Leopoldine Auer.

Anfang 8 Uhr. [6095]

Entrée **50** Pf. **Bons giltig.**

Zeltgarten.

Auftreten der Amerikaner **Crossley & Elder,** großartige Stangenspringer, zum ersten Male in Breslau, und der Couplet- u. Liedersängerin Fräulein **Harlett.**

Auftreten des Illusionisten Herrn **Bellini,** das Momentverschwinden und Wiedererscheinen einer Dame auf offener Bühne, ohne Bühnenversenkung, nach neuester Ausführung.

Auftreten des Jongleurs und Equilibristen **Mr. Markus,** der Wiener Gesangs-Duettisten Herrn **Marlot** und Fräulein **Marlette,** des phänomenalen Sopransängers **Vincenzo Benedetto,** der jugendlichen Luftgymnastikerinnen Schwestern **Bono** u. des Komikers Herrn **Adolf Weber.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Altkatholische Gemeinde

Heute Vortrag im Casino.

Ich halte meine Sprechstunden:
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5,
Sonntag 9—11.
Unbemittelte tägl. 8 bis 9 Uhr Vorm.

Dr. Hans Riegner,

prakt. Zahnarzt, [7293]

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 14,

(Ecke Salvatorplatz).

Zahnärztl. Poliklinik,

Ohlauerstrasse 38, Ecke Taschenstr.

Sprechst. 8—9. Behandl. unentgeltl.

Alfred Guttmann,

prakt. Zahn-Arzt. [7005]

Privat-Sprechst.: V. 9—12, N. 2—5.

Musikalien-Handlung. **Julius Offhaus,** **Musikalien-Leihinstitut.**

vorm. **C. F. Hientzsch (P. Dinger)** [5715]

Königsstr. Nr. 5, Breslau, Königsstr. Nr. 5,

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** an **Musikalien.**

Abonnements zu den coulantesten Bedingungen. Eintritt täglich.

Silberne Medaille Konstanz 1885. — **Silberne Medaille Amsterdam 1886.**

Beste Dessert- & Husten-Bonbons.

Höhgauer Honig-Kugeln,

kunstgerecht aus **reinstem Blüthen-Honig** von **R. Reebstein** in **Engen** (Baden) hergestellt, sind bei Jung u. Alt, im Haus wie auf Reisen, sehr beliebt und sollten bei ihrer Billigkeit als vorzüglich schmeckendes diätetisches Genußmittel zum täglichen Gebrauch in keiner Familie fehlen.

Mit dem angenehmen Genuß vereinigen diese Bonbons noch die dem reinen Honig bekanntlich innewohnende Eigenschaft, **leicht lösend auf die Schleimorgane zu wirken** und sich dadurch bei **Husten, Heiserkeit** 2c. höchst wohlthätig zu erweisen; sie sind deshalb auch **Sängern** und **Personen, die viel sprechen müssen,** zu empfehlen.

Zu beziehen in **Breslau** en gros & en détail bei **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15, in **Görlitz** en gros & en détail bei **L. Heinemann,** Apotheker, in **Liegnitz** en gros & en détail bei **Erich Schneider,** k. k. Hoflieferant. General-Vertreter: **Hermann Herold** in Stuttgart. [2821]

Stadtverordneten-Wahl.

Der 16. Bezirk, II. Abtheilung

wählt am 19. November 1886 von 2 bis 4 Uhr, Uferstraße 34/35 (Schulhaus) parterre rechts:

Herrn Brennereibesitzer [2967]

Hermann Hennig.

Der Bezirksverein der Sandvorstadt.

Der 6. Wahlbezirk, II. Abth.,

wählt nicht den einseitig vom Bezirksverein aufgestellten Herrn Wecker, sondern den von der Mehrzahl der Wähler gewollten bisherigen Vertreter [3014]

Herrn Particulier Adolf Körner.

Gesellschaft der Freunde.

Heut, Freitag: Schluss der Anmeldungen zu den Vorträgen. [6100]

Die Direction.

R. Hahn Expreß-Packet-Verkehr,

Graupenstraße 7/8.

Nach wie vor alleinige Bestellung

der Expreß-Packete der

Neuen Berliner Omnibus- u. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Berlin,

sowie der Expreß-Packete ab **Dresden, Glauchau, Chemnitz, Görlitz, Liegnitz, Greiz, Plauen** 2c.

Gleichzeitig bringe ich meine bestorganisirte Expreß-Packet-Beförderung nach den bekannten Stationen in empfehlende Erinnerung. [6101]

R. Hahn.

Preisgekrönt Amsterdam 1883.

Victoria-Brunnen

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein b/Ems

Tafelgetränk Sr. M. d. Königs d. Niederlande sowie vieler anderen fürstl. Häuser. *Jährl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.*

Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Verkäuflich in **Breslau** bei **S. G. Pauser.** [2092]

Fisch-Offerte.

Schellfisch, Cabliau, Schollen, Hecht, Seezungen, Steinbutt, Lachs, Lachsforellen, Zander, Hummern, Engl., Holl. u. Helgoländ. **Austern,** feinste Holländ. **Heringe,** lebende **Karpfen** in jeder Größe, **Gebirgs-Forellen, Aale, Fluss-Hechte** und **Schleien**

empfiehlt [7302]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke.

Specialit.: Fluß-, Seefische, Hummern u. Austern.

Lager sämmtlicher Delicatessen.

Fernsprechstelle Nr. 419.

[1364] ***Collection Spemann***

Preis des eleg. gebd. Bandes 1 Mark. ca. 200 Werke aller Nationen enthaltend. Die neuesten Kataloge, gratis u. franko von jeder Buchhandlung, wie von W. Spemann in Stuttgart.

Heiraths-Gesuch.

Ein j. Mann, Isr., 29 Jahre alt, Besitzer eines flottgehenden Detail-Geschäfts i. einer schönen, gegen 50 000 Einwohner zählenden Stadt Sachsens, sucht auf diesem Wege, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, eine

Lebensgefährtin.

Damen gl. Conf. im Alter von 20 bis 24 Jahren, von angenehmem Aeußern, edlem Charakter und Sinn für angenehme Häuslichkeit, welche ein Vermögen von 20—25 000 Mark besitzen, mögen ihre w. Adressen mit Photographie vertrauensvoll unter D. B. 92 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen. Strengste Discretion wird zugesichert. [6109]

Heiraths-Antrag!

Ein junger Geschäftsmann, Israelit, Besitzer eines rentablen, im besten Gange befindlichen gewerblichen Unternehmens in einer Provinzial-Hauptstadt Oesterreichs, wünscht sich mit einem jungen, hübschen Mädchen, welches eine Mitgift von 10—20 000 Mark besitzt, zu verheirathen.

Nichtanonyme Anträge mit Beischluß einer Photographie erbeten unter Z. 50 postlagernd Teschen, Oesterr.-Schlesien. [7286]

Zu beachten. [2987]

Ein ehrenhaft. Herr, bürgerl. Standes, mit bedeut. Vermögen, kann durch **Adoption** nach Vereinbarung einen **höheren Adelsrang** erwerben. Gesuche mit d. bezügl. genügenden Nachweisen sub U G. 296 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** werden direct beantwortet. Einmischung Dritter wird verbeten. Discret. erwartet.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Gutsbesitzers [6093]

Ferdinand Frischling,

in Firma „**Ferd. Frischling**" zu Breslau, An den Mühlen Nr. 11, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Breslau, den 10. November 1886.

Geisler,

Gerichtsschreiber

des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pardelak Band III Blatt 166 auf den Namen des Secretairs z. D. **Ignatz Nizinski** eingetragene, im Kreise Pleschen belegene Vorwerk Pardelak

am 15. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 554,65 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 174,5510 Hektar zur Grundsteuer, mit 378 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksicht werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6091]

am 17. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Pleschen, den 13. Novbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Schank-Gesuch.

Es wird von einem g. Destillateur per Neujahr oder April 87 ein guter Schank, resp. Gastwirthschaft gesucht.

Offerten unter S. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7289]

Im Rayon von

Schweidnitzer-Stadtgraben, Ohlauer-Stadtgraben, Ohlau-Ufer, Taschenstraße, Tauentzienplatz, Tauentzienstraße, Freiburgerstraße, Gartenstraße, Am Oberschlesischen Bahnhofe, Claassenstraße, Teichstraße und den Nachbarstraßen, wird ein **hochelegantes Haus** mit **Garten zu kaufen gesucht.** Das Haus muß sich im vorzüglichsten Zustande befinden, in jeder Beziehung solid gebaut und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet sein. Es darf nur sehr wenige Miether haben und muß nachweislich einen Ueberschuß abwerfen, sowie einen geregelten Hypothekenstand, nicht über 4%, besitzen. — **Jede Vermittelung unbedingt verbeten.** — Es wird nur auf directe Anträge von **Selbstverkäufern** reflectirt. Die Angebote müssen von vornherein den alleräußersten Verkaufspreis sowie sämmtliche Details genau enthalten. — Strengste Discretion verbürgt. Offerten unter **J. J. 9541** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [2698]

An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist [6088]

eine Lehrerstelle

zum 1. April 1887 anderweit zu besetzen.

Anfangsgehalt 750 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß von 5 zu 5 Jahren um je 187,50 Mark steigend. Bewerbern, welche seit der zweiten Lehrerprüfung bereits 5 Jahre hindurch an einer Lehranstalt gewirkt haben, wird von vornherein die zweite Gehaltsstufe d. i. 937 M. 50 Pf. und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß als Anfangsgehalt zugesichert.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sind bis 5. December cr. an uns einzureichen.

Oels, den 16. November 1886.
Der Magistrat.

Die Chausseezoll-Hebestelle in Domb,

an der **Privat-Chaussee von Kattowitz nach Stadt Königshütte,** bei welcher das Chausseegeld für **1 Meile** erhoben wird, soll in dem auf **Freitag, den 3. December d. J., Vormittag 10 Uhr,** in dem Bureau des Herrn Rentmeister **Prager** zu **Schloß Kattowitz** anberaumten Termine vom **1. Januar 1887 ab** meistbietend **verpachtet** werden. Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter zur Sicherheit seines Gebotes **fünfhundert Mark baar** oder in **preuß. Staatspapieren** von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat, und daß im Termine Gebote nur bis **12 Uhr Mittags** angenommen werden.

Die **Vertrags- u. Licitationsbedingungen** sind bei dem Herrn Rentmeister **Prager** einzusehen.

Kattowitz, den 18. November 1886.
Die Direction der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft.
Donders. [3016]

Der Kriegerverein [3018]
„Laurahütte OS."
beabsichtigt die Anschaffung eines
Leichenwagens.

Leistungsfähige Wagenbaufirmen werden mit dem Bedeuten, daß der Leichenwagen in eleganter und doch durabler Ausführung gewünscht wird, hiermit ersucht, Preisofferten nebst Zeichnungen an den unterzeichneten Vereins-Vorsitzenden einzusenden.
Laurahütte OS. **Kasch.**

---

18 000 Mark

2. Hypothek zu 5% bald oder Neujahr gesucht. Offerten erbeten unter B. G. 84 in den Briefk. der Bresl. Zeitung. [7297]

Civil- und Uniform-Garderobe. Compag.-Gesuch.

Seit 12 Jahren besuche die bessere Beamtenkundschaft Schlesiens, Pos., Ost- u. W.-Pr., Pom., Brandenbrg., Ober- u. N/L. mit besten Erfolgen, was ich durch Bücher nachweisen kann. In Folge Separation suche einen Compag. mit Capital. Off. H. Z. 50 Hauptpostlag. erbeten. [7306]

Ein j. Mann, mit der Fabrikation durchaus vertraut, sucht zur Anlegung einer (engl.) **Seifenpulver-Fabrik** einen Theilhaber mit 6–7 Mille Mark. Suchender kann Verhältnisse halber sich erst in einigen Jahren mit Capital betheiligen. Offerten sub A. W. 419 an **Haasenstein & Vogler, Köln,** erbeten. [3012]

Zu verkaufen ein **Gartengrundstück** mit herrschaftlichem **Wohnhaus** u. **Stallgebäude** in **Lauban.**

Schöne gesunde Lage mit herrlicher Aussicht und die Einrichtung des Hauses machen das Ganze sehr geeignet, sowohl zu einem angenehmen Wohnsitz, als auch zu einem hygienischen oder Vergnügungs-Etablissement. [58 4]

Gefl. Anfragen erb. unt. G. B. 8 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Herrenkleider, Stiefel, ein neuer **Bisam-Pelz** mit Nerzbesatz, ein **Reisepelz,** ein Meyer'sches Lexikon, 1 Fernrohr, 1 türkisches Shawltuch zu verk. **Margarethenstr. 36,** II, l.

Mehrere Satz altes, aber noch brauchbares Bohrgezähn sind zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch Director Pohl zu Schloß Loslau OS. [6094]

Hafer- u. Weizen-Stroh

in Ballen, garantirt **gesund** und **trocken,** liefert frei nach allen Bahn-Stationen, nach Breslau 25 M. p. 1200 Pfund. [5959]
Wilh. Rückert in Görlitz.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
7305 **Pollutionen, Manneschwäche**
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Damen finden frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleiden u. str. Discr. bei Stadthebamme Fr. **Kuznik,** jetzt Große Feldstraße 30. [7205]

Pommersche Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen,
Gänsekeulen, Gänsesülze, Gänsepökelfleisch, Astrachaner Perl-Caviar, Ural-Caviar, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst,
feinste alte
Brabanter Sardellen, Hummern, Lachs, Sardines à l'huile, Kieler Sprotten
empfiehlt [6105]
Hermann Straka,
Am Rathhause Nr. 10.

Mein Lager von **Souchong-Thee**



ist durch neue Sendungen wieder reichlichst assortirt u. empfehle ich solchen nach Qualität à Pfd. 3, 4, 5 u. 6 M. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig, und erlaube ich mir daher, das hochgeehrte Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen.

A. Kadoch, Junkernstr. 1, am Blücherpl.
Chinesische Thee-Handlung,
en gros & en détail.
Briefl. Auftr. werden bestens ausgef.

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.

Von heutiger Zufuhr empfehle:
Frische kleine und grosse
Lachse,
von 1 bis 3 Pfd., à Pfd. 80 Pf.,
Fluss-Hechte,
à Pfd. 50 Pf.,
kleine und grosse
Zander, Seezungen, Cabliau, Schellfisch, Barse, 7300
lebende und abgekochte
Helgol. Hummern Ostseekrabben, Capaunen, Perlhühner
junge Pommersche
Gänse und Enten, Fasanen-Hähne, Wald-Hasen,
frische
Trüffeln, Tiroler Aepfel und Birnen.
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Frisch geschossene
Hasen und Fasanen
empfiehlt [3015]
Chr. Hansen.

Wallnüsse,
Rheinische, sehr gute Qualität, hat billigst abzugeben [7293]
J. Riesenfeld jr., Gleiwitz.

!!! Karpfen !!!
100 Ctr., 40 Stück pr. Ctr.
100 Ctr., 50 Stück pr. Ctr.
hat abzugeben
Samuel Koenigsfeld,
Kobier OS. [6001]

Garnituren, einzelne Sophas, bequeme **Divans, Chaiselongues,** reelle Polsterung, b. z. V. b. Tapezier **Albrechtsstr. 3.** [7297]

Eine Kuh mit Kalb
verkauft [6098]
Dominium Nimkau,
Post- und Bahn-Station.

ECHTES ZAHNWASSER
VON
BOTOT
das einzige, welches von der Medicinischen Academie in Paris genehmigt ist.
BOTOT PULVER
China Zahnpulver
Man verlange die Unterschrift:
M. J. Botot
Haupt-Niederlage: 229, r. St-Honoré, Paris
Filiale: 18, Bard des Italiens.
Und in allen grösseren Geschäften
[3009]

Frische grosse Zander, Mittelzand, Hechte, Seezungen, Lachsforellen, grossen Lachs,
im Ausschnitt,
Schellfische, leb. Hummern,
schöne [7295]
Tiroler Aepfel,
bei Entnahme von 5 Pfd. à 22 Pf.,
frische geschossene
Hasen,
zu den allerbilligsten Tagespreisen empfiehlt
Carl Sowa,
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Teltower Dauerrübchen versendet bis Frühjahr, 5 Kilo 2,50, [6084] **M. Schotte, Handelsgärtnerei, Neubabelsberg,** Kreis Teltow.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein **Frl.,** evg., 29 J., welch. zuletzt 6 J. ein. Haushalt selbstdg. vorgestanden, **sucht** wegen eingetret. Todesfalls baldigst ähnlich. **Stellung,** am liebsten in Stadt bei einem ält., alleinstehenden Herrn. Beste Empfehlungen stehen zur Seite.

Gef. Offerten erbeten unter **A. 100** postlag. **Stadt Bojanowo** (Provinz Posen). [2881]

Eine **erfahr. Wirthschaft.,** Anf. 40er Jahre, sucht wegen Todesfalls ihres Herrn, z. 1. Jan. anderweitig Stellung. Off. unt. **E. A. 89** Briefk. der Bresl. Ztg. [7311]

Ein **junges Mädchen jüdischer Confession,** dessen Bildung Anschluß an die Familie beanspruchen darf, welches sich sowohl der Wirthschaft als auch dem Geschäft widmen will, auch polnisch spricht, wird per Neujahr 1887 gesucht.

Gefl. Offerten werden unter F. B. postlagernd Oppeln erbeten. [6097]

Verkäuferin.

E. tücht. Verkäuferin, welche in der Weißwaaren-Branche thätig ist, wird per 1. Januar zu engagiren gesucht.

Offerten unter A. 86 an d. Exped. der Bresl. Ztg. [7290]

Den geehrt. Herrschaft. empf. **männl. und weibl. Dienst-Personal. Plac.-Bureau Agnesstr. Nr. 7.**

Köch., Stubenmädch., Mädch. f. Alles empf. Fr. **Heinrich,** Rathhaus 27.

Gesucht: Köch. u. Kochköch., Stubenmädch., Mädchen f. Alles v. Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

Eine junge Dame

wünscht irgend eine Branche **bald** zu erlernen. Offerten **E. D. 88** Briefk. der Bresl. Ztg. [7310]

Für ein jüd. Mädchen, welches etwas Putz versteht, suche ich in einem Weißwaaren-Geschäft Stellung **als Lehrmädchen.** A. B. 4 postlagernd Beuthen OS. [6112]

Für den Verkauf eines gangbaren Artikels an Droguen- u. ähnliche Händler wird für Breslau und Provinz Schlesien ein **achtbarer Agent gesucht.**

Anerbietungen **Breslau** postlag. „Romanus". [7232]

Eine d. **leistungsfähigst. Broncewaaren-Fabriken Berlins,** Specialität: **Möbelbeschläge,** sucht bei **hoher Provision** einen **tüchtigen Agenten.**

Nur solche Herren, die schon mit **feinen Häusern der Möbel- und Eisenwaarenbranche** in Verbindung stehen, belieben ihre Adresse unter **E. W. 400** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einzusenden. [3010]

Eine alte **Feuer- u. Glas-Vers.-Gesellschaft** sucht einen **Acquisitionsbeamten,** der vorzugsweise in Breslau arbeiten soll. Meldungen mit Angabe der Gehaltsanspr. sub M. L. 81 Exped. d. Bresl. Ztg. [7295

Von einer leistungsfähigen Fabrik äth. Oele u. Essenzen in Leipzig wird **ein tüchtiger Vertreter** für Breslau und Umgegend **bei guter** Provision gesucht. [7296]

Gefl. Offerten sub C. Z. 91 an die Expedition **der Bresl. Ztg. erbeten.**

Eine geschäftlich routinirte Dame, welche Caution stellen kann, der polnischen Sprache vollständig mächtig ist und eine gute Handschrift besitzt, wird per sofort als [6099]

Verkäuferin und Cassirerin

gesucht. Offerten sub D. N. 83 sind in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Buchhalter

u. Correspondent, tüchtig und zuverlässig, auf einige Monate für eine Vertrauensstellung zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unt. K. L. 79 Briefkasten d. Bresl. Ztg. [7294]

Einen tüchtigen Buchhalter sucht per 1. Januar 1887 [2981]
Lazarus Wolff Moses, Glogau.

Ich suche für mein Farben- und Lack-Geschäft als [7311]

Reisenden

für Oberschlesien und Posen einen **fleißigen, strebsamen** jung. Mann, **gelernten Speceristen,** der die Farben-Branche kennt und möglichst schon kleine Touren gemacht hat.

Offerten unter **F. L. G. Nr. 90** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Einen tüchtigen Reisenden,

mit Prima Referenzen, welcher womöglich die Grafschaft schon bereist hat, suche ich für mein Destillations-Geschäft bei hohem Gehalt per Neujahr zu engagiren. [5965]

Heimann Prager,
Glatz.

Ein gewandter, solider, gut empfohlener **Reisender,** der mit der Garn- u. Strumpf-Branche vertraut, womöglich Schlesien bereist hat, findet bald oder 1. Januar 87 gute und dauernde Stellung. [6087]

Offerten mit Angabe der Ansprüche u. des Wirkungskreises unter Chiffre **G. 80** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. Photographie erwünscht.

Für ein Posamenten-, Weiß- u. Wollwaaren-Engros Geschäft wird per 1. Januar 1887 ein tüchtiger Reisender, welcher bei der Kundschaft in Schlesien und der Lausitz gut eingeführt ist, bei hohem Salair gesucht.

Offerten **J. 78** Exped. der Bresl. Zeitung. [6085]

Commis-Gesuch.

Ich suche sofort einen in der **Damenhut-, Seidenband- u. Putzwaaren-**Branche erfahrenen und gewandten **Verkäufer.** Berücksichtigt werden nur solche, welche perfect und ohne jede Hilfe große Schaufenster mit obigen Artikeln decoriren können. Andere wollen sich nicht melden. — Offerten möglichst mit Photographie umgehend. [6090]

Daniel Schlesinger, Dresden, Schloßstraße Nr. 4.

Ein **Commis, Specerist,** kann sich per sofort melden, eventuell 1. Januar. [5985]

Postlagernd Ruda OS. unt. D. 20.

Für mein Manufactur- u. Wäsche-Geschäft kann sich per 1. Januar ein tüchtiger **Decorateur u. Verkäufer** melden. [7298]

Isidor Lubinski,
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 16.

Für mein Herren- und Knaben-Confections-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer,** der gleichzeitig Confectionär sein muß und auch im Stande ist, die Kundschaft erfolgreich zu besuchen.

Antritt per 1. Januar.

Nathan Finke,
[5453] **Liegnitz.**

Für mein **Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit Haus- u. Küchengeräthen, suche ich p. sofort oder 1. Januar 1887 einen tüchtigen, polnisch sprechenden **Verkäufer.**

Ebenso findet ein **Lehrling** in meinem Hause Aufnahme. [6063]

Siegmund Lewin,
Cosel.

Für mein Mode-, Tuch- u. Leinen-Waaren-Geschäft suche ich zum 1. Januar 1887 einen

tüchtigen Verkäufer,

welcher der poln. Sprache mächtig sein muß. [6108]

Julius Gurassa,
Oppeln.

Verkäufer u. Lagerist,

mit der **Weißwaaren-, Posamentier- und Wollwaaren-Branche** gründlich vertraut, kann sich zum Antritt per 1. Januar melden.

Marken verbeten. [6031]

J. Brenner,
Ratibor.

Für mein **Colonialwaaren-, Südfrucht- u. Delicatessen-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen flotten, freundlichen **Expedienten.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Bernh. Koenigsfeld,
[6045] **Gleiwitz, Bahnhof.**

Ein **prakt. Destillateur,** militärfrei, gegenwärtig noch activ, sucht per 1. Januar 1887 dauernde Stellung.

Gefl. Offerten unter O. P. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

1 j. Comptoirist f. Brauerei sucht **Wendriner,** Kupferschmiedestr. 20, I.

Ein prakt. Destillateur,
welcher sich auch zu kl. Reisen eignet, sucht per bald Stellung. [7287]

Gefl. Offerten unter **A. H. 100** postl. Neisse.

Für mein Tuch- u. Herren-Garderobe-Geschäft suche ich per 1. Januar 1887 **einen tüchtig. jungen Mann.**

Hugo Rosenberger,
[6047] **Ratibor.**

Ein mit der Mühlenbranche vollständig vertrauter junger Mann findet per sofort event. per 1. Jan. 1887 Engagement.

Heinrich Haendler,
[6070] **Walzmühle—Zabrze.**

Für mein **Cigarren-Geschäft** suche ich per sofort event. zum 1. Jan. 1887 **einen tüchtig. jungen Mann,** der befähigt ist, ein Geschäft selbst zu leiten. Offerten sind Photographie sowie Zeugnißabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen beizufügen.

J. Neumann,
[6048] **Ratibor.**

Einen tüchtigen jungen Mann, mit der Band-, Woll- u. Weißwaarenbranche gut vertraut, suche p. 1. Januar 1887. [6083]

Adolph Lomnitz,
Ratibor.

Ein **tücht. junger Mann (Specerist),** mit guten Zeugn. u. der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Januar 87 Stellung. Gefl. Off. unter J. B. 70 postl. Oppeln erbeten.

Ein junger Mann,

welcher gegenwärtig in einem Colonial-, Manufacturwaaren- u. Garderobengeschäft thätig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Januar 1887 anderw. Engagement. [7211]

Offerten unter B. F. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für meine **Wäschefabrik** suche ich einen tücht. **jung. Mann,** welcher befähigt ist, auch kleine Reisen zu machen, und polnisch spricht. Marken nur bei Photographien, sonst verbeten.

H. Timendorfer jr.,
[6111] **Beuthen OS.**

Maschinenführer

für Dreschmaschine mit Locomobile, vertraut mit ländlichen Arbeiten oder Professionist, kann sich melden.

Dom. Schwanowitz bei Lossen.

Haushälter.

Ein Haushälter, der mit dem Abfüllen von Selterwasser vertraut ist, findet zum 1. December bei gutem Gehalt dauernde Stellung in der **Apotheke zu Antonienhütte.**

Ein Lehrling
kann sich melden.
6103] **Albert Fuchs.**
Hoflieferant.

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift wird für ein Comptoir gesucht.

Bewerbungen wolle man richten unter L. B. 82 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [7296]

Lehrlings-Gesuch!

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, mit besserer Schulbildung, findet am 1. December a. c. oder am 1. Januar fat. unter vortheilhaften Bedingungen Unterkommen.

Julius Seidel
(Louis Wendriner Nachf.),
Ohlau. [6110]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Albrechtsstr. 39, große Wohn., 2. Etage, bestehend: 1 Saal, 5 Zimmer, f. 1200 Mk. zu vermiethen.

Eine Wohnung

ist **Kupferschmiedestraße 17,** Ecke Schmiedebrücke, bestehend aus fünf Zimmer nebst Zubehör, vom 1sten April ab zu verm. [7309]

Ring 14, Becherseite, Geschäftslocal parterre ev. 1. Etage zu verm.

Geschäfts-Local in Schweidnitz. 3018

In meinem Hause, Ring 16, ist ein **Geschäftslocal,** in welchem seit 30 Jahren ein Band-, Posamentier- und Galanteriewaaren-Geschäft betrieben worden, per 1. Januar oder per später mit, event. auch ohne Wohnung anderweitig zu vermiethen.

Schweidnitz, d. 18. Novbr. 1886.
Paul Becker, Ring 16.

In einer **größeren Kreis- und Garnisonstadt** Oberschlesiens ist ein **freundlicher großer Laden** mit **schönem Schaufenster,** in **bester Lage,** per 1. April zu verm.

Offerten sub M. H. 62 Exped. der Bresl. Zeitung. [6030]

Pacht-Offerte.

In Brieg sind direct neben dem Königl. Landgericht sämmtliche Parterre-Räume mit Geschäftslocal, welche seit einer langen Reihe von Jahren ein Bäcker erfolgreich innegehabt, wieder an einen Bäcker oder Pfefferküchler, oder, da diese Localitäten für jeden Handelszweig geeignet sind, auch an einen Geschäftsmann höchst preiswerth pr. 1. Januar a. f. zu vermiethen. [6082]

Gefl. Anfragen sub A. B. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Moritzstraße Nr. 18

hochherrschaftliche Wohnungen, mit sehr viel Beigelaß, von 1550 bis 2000 Mark sofort oder später zu vermiethen. [2858]

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	8	NNW 2	wolkig.	
Aberdeen	756	6	NNW 5	heiter.	
Christiansund	749	4	still	wolkig.	
Kopenhagen	746	6	W 3	bedeckt.	
Stockholm	751	2	O 2	neblig.	
Haparanda	751	1	S 7	Regen.	
Petersburg	758	1	SO 2	bedeckt.	
Moskau	762	0	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	764	8	W 3	heiter.	
Brest	765	11	NNW 7	bedeckt.	
Helder	752	6	WNW 6	Regen.	
Sylt	748	6	WSW 3	bedeckt.	
Hamburg	751	3	WSW 4	heiter.	
Swinemünde	748	6	S 4	Regen.	
Neufahrwasser	752	5	S 3	bedeckt.	dunstig.
Memel	753	5	S 3	bedeckt.	starker Regen.
Paris	763	5	SW 1	bedeckt.	
Münster	754	4	SW 8	heiter.	
Karlsruhe	760	6	SW 4	heiter.	
Wiesbaden	759	6	W 3	heiter.	
München	760	6	W 6	Regen.	
Chemnitz	756	6	WSW 3	Regen.	
Berlin	750	7	WNW 6	Regen.	
Wien	759	4	SW 1	neblig.	
Breslau	754	7	SSW 3	Regen.	neblig.
Isle d'Aix	768	11	NNW 4	Regen.	
Nizza	759	11	NNW 1	heiter.	
Triest	761	11	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Theil-Depression, welche gestern über England lag, hat sich, nordostwärts fortschreitend, zum selbstständigen Minimum entwickelt und liegt jetzt über dem Skagerak, über Deutschland böige, westliche Winde mit veränderlichem Wetter und Regenfällen erzeugend. Die Temperatur ist im Allgemeinen wenig verändert, in ganz Deutschland liegt sie über der normalen. Ueber West-Europa ist fast überall Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.